

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 56 (1911)
Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritsch, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonntenen	Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten	Schweiz: „ 5. 50	„ 2. 80	„ 1. 40
	Ausland: „ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.

Per Nonpareillezeile 25 Cts. (25 Pfg.). — Grössere Aufträge entsprechenden Rabatt. —
 Inserat-Schluss: Mittwoch Abend. — Alleinige Annoncen-Annahme:
Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Bahnhofstrasse 61, Eingang Füsslistrasse, und Filialen.

Beilagen

der Schweizerischen Lehrerzeitung

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
 Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
 Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
 Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.

INHALT.

Zu den Rekrutenprüfungen. — Verfassungskunde. — Kunst in der Schule. II. — Das Pädagogische Ausland. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.

Literarische Beilage Nr. 1.

Monatsblätter für das Schulturnen Nr. 1.

Konferenzchronik

Lehrergesangsverein Zürich. Heute 4³/₄ Uhr Probe. Pünktlich und vollzählig! Reisemarken. Musikalien mitbringen! Unser Winterkonzert findet am 12. März statt.

Lehrerinnenchor Zürich. Übung Montag abends 6 Uhr. Das nahende Konzert macht vollzähliges Erscheinen zur Pflicht.

Naturwissenschaftl. Vereinigung des L. V. Z. Dienstag, den 31. Jan., punkt 6¹/₂ Uhr, im Auditorium 4 des Grossmünsterschulhauses: II. Vortrag von Hrn. Dozent Dr. A. de Quervain über Meteorologie. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erbittet *Der Vorstand.*

Kant. zürch. Verein für Knabenhandarbeit. Im Pestalozzianum Zürich sind die Ergebnisse der vom Mai bis Dezember 1910 durchgeführten zwei Kurse zur Verbindung von Handarbeit und Unterricht in der 4.-6. Primarklasse aufgelegt.

Lehrerkonferenz Mörsburg. Samstag, den 4. Febr., 2 Uhr, Schlosshalde. Tr.: 1. Referate über die Wahrnehmungen bei den Schulbesuchen in Zürich nebst Diskussion 2. Wahl des Vorstandes (der bisherige Präsident lehnt eine Wiederwahl definitiv ab). 3. Eventuelles.

Lehrerverein Winterthur und Umgebung. (Zeichenkurs.) Nächste Übungsstunden Samstag, den 28. Jan., nachmittags 2 Uhr, und Dienstag, den 31. Jan., ab. 4¹/₄ Uhr.

Basler Lehrerverein. Dienstag, 31. Jan., 8 Uhr, in der Aula der obern Realschule. Vortrag von Hrn. Schulinsp. Aug. Bach, Vorsteher des Landerziehungsheims Schloss Kefikon: Landerziehungsheime und Volksschule. Jedermann ist eingeladen.

Lehrerturnverein Zürich. Winterturnfahrt auf den Etzel Sonntag, den 29. Jan. Behufs definitiver Abmachung treffen sich die Teilnehmer Samstag, den 28. Jan. um 7 Uhr im Hauptbahnhof. — Lehrer: Übung Montag, den 30. Jan., punkt 6 Uhr, Kantonsschule. Mädchenturnen 7. Kl., Männerturnen, Spiel. Alle! — Lehrerinnen: Übung Dienstag, den 31. Jan., abends 6 Uhr, Hirschengraben.

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Montag, den 30. Jan., punkt 6 Uhr, Übung in der Turnhalle Geiselweid. Mädchenturnen nach Nobs, II. Teil. Geräteturnen. Vorstand und Leiter erwarten regere Beteiligung.

Lehrerturnverein St. Gallen und Umgebung. Ausserordentl. Hauptversammlung am 2. Febr. (Lichtmess), abends 8 Uhr, im „Sternen“, Metzgergasse. Tr.: 1. Referat von Hrn. A. Lerch, Turnlehrer an der Kantonsschule, über „Nerventätigkeit und Reaktionszeit“. 2. Berichterstattung über die Turnfahrten auf die Hundwiler Höhe und den Alvier (Hh. Steiger und Messmer jun.). Zahlreiches Erscheinen erwartet *Die Kommission.*

Lehrerturnverein Baselland. Übung Samstag, 4. Febr., 1¹/₂ Uhr, in Liestal. Die Jahressitzung findet erst allfälliger Märzübung statt.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Nächste Übung: Samstag, 28. Jan., 2¹/₂ Uhr, im Gymnasium. Rechtzeitig antreten!

Bernischer Lehrerverein. Sektion Konolfingen. Donnerstag, 2. Febr., 1¹/₂ Uhr, Hotel Bahnhof auf der Kreuzstrasse. Tr.: Reorganisation der Lehrerinnenbildung und Revision des Arbeitsschulgesetzes. I. Ref.: Frl. Eggimann, Worb.

Ball - und „Henneberg-Seide“ von
 Musseline - Fr. 1. 15 an franko ins Haus.
 Voile - 203
 Eolienne - Muster umgehend.

Seide

Seidenfabrikant Henneberg in Zürich.

F. BENDER, ZÜRICH

257 Ia. Holzbearbeitungswerkzeuge — Hanteln
 Beachten Sie Inserat in letzter und nächster Nummer.

Egr. Sachsen.
Technikum
Mittweida.
 Direktor: Professor A. Holst.
 Höhere technische Lehranstalt für Elektro- u. Maschinentechnik.
 Sonderabteilungen f. Ingenieure, Techniker u. Werkmeister.
 Elektr. u. Masch.-Laboratorien.
 Lehrfabrik-Werkstätten.
 Höchste Jahrestreue Bonus.
 2910 Studierende. Programm etc. kostenlos v. Sekretariat.

Vor Anschaffung eines **PIANOS** oder **HARMONIUMS** verlangen Sie Kataloge bei **E. C. Schmidtmann, Basel, Socinstrasse 27. 258**
Die HH. Lehrer erhalten hohen Vorzugsrabatt.

Amerikan. Buchführung
 lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch, Bücherexperte, Zürich. Z. 68.** 30

Sie kochen zu teuer!
 Verlangen Sie deshalb umgehend Gratis-Prospekt über die **Ideal-Kochkiste** von der **Oekonom-Gesellschaft Wettingen.** 53

Garantierte **Präzisions-Uhren**
 jeder Preislage.
 Verlangen Sie Gratis-katalog (ca. 1500 photogr. Abbildungen).
E. Leicht-Mayer & Cie.
Luzern
 Karplatz Nr. 18
 1172

Wir ersuchen unsere verehrt. Abonnenten, bei Bestellungen usw. die in diesem Blatte inserirenden Firmen zu berücksichtigen und sich hiebei auf die „Schweizerische Lehrerzeitung“ zu beziehen.

Kantonsschule Zürich.

Anmeldungen neuer Schüler

zum Eintritt in das kant. **Gymnasium**, in die kantonale **Industrieschule** (Oberrealschule) und in die kantonale **Handelsschule** für den Schulkurs 1911/12 haben persönlich am **11. Februar**, für Auswärtige schriftlich bis zum **10. Februar** zu erfolgen. Die Anmeldungsscheine sind vorher bei den Hauswärtinnen (Gymnasium Rämistrasse 59, Industrieschule und Handelsschule Rämistrasse 74) zu beziehen.

Das Nähere siehe im „Amtsblatt des Kantons Zürich“ vom 20. Jan., im „Amtlichen Schulblatt“ vom 1. Februar u. im „Tagblatt der Stadt Zürich“ vom 21. u. vom 24. Januar. Zürich, den 20. Januar 1911. (D 5568 g) 56

Die Rektorate.

Evangelisches Lehrerseminar Zürich.

Anmeldungen zum Eintritt ins Seminar auf kommenden Frühjahr sind bis zum **15. Februar** dem Unterzeichneten einzusenden, der auf Wunsch den Prospekt der Anstalt versendet und zu jeder Auskunft bereit ist. Zürich-Unterstrass, den 15. Januar 1911.

83

Paul Eppler, Direktor.

Offene Zeichenlehrerstelle.

An der Mädchenschule der Stadt Schaffhausen ist infolge Demission des bisherigen Inhabers auf Beginn des Schuljahres 1911/12 (Ende April) die Stelle eines Zeichenlehrers definitiv zu besetzen. Der Inhaber der Lehrstelle hat 22 wöchentliche Stunden an der Real- und 10 an der Elementarschule zu erteilen. Die Anfangsbesoldung beträgt 3185 Fr. und steigt mit den Dienstzulagen von vier zu vier Jahren um je 200 Fr. bis zum Maximum von 4185 Fr., wobei auswärtige Dienstjahre mitgerechnet werden. Es ist ev. Gelegenheit geboten, an der Gewerblichen Fortbildungsschule Unterricht zu erteilen.

Bewerber wollen ihre Anmeldungen bis spätestens den 6. Februar a. c. unter Beilage von Ausweispapieren und eines kurzen Bildungsganges an das Präsidium des Erziehungsrates, Herrn Regierungsrat Dr. Grieshaber, einsenden. 31

Schaffhausen, den 12. Januar 1911.

Die Kanzlei des Erziehungsrates:
Dr. K. Henking.

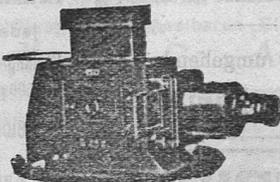
Pädag. Sanatorium Rosengarten in Regensburg bei Zürich

für Schwachbegabte und Nervöse. Schul- und Lehrabteilung. Handarbeit und Gartenbau. Familienerziehung. Aerztliche und pädagogische Leitung. Staatliche Aufsicht. Herrliche, gesundeste Lage (617 m hoch). Prospekte durch **Dir. Dr. ph. Gündel.** 1127

PROJEKTIONS-

Apparate

mit allen Lichtquellen zur Vorführung von Projektionsbildern u. zur Darstellung von chem. und physikal. Experimenten. Ausführl. aufklärender Katalog Nr. 12 o gratis.



Bilder für Unterricht u. Unterhaltung. Umfangreiche geogr. u. andere Serien. Schweizergeschichte etc. etc. Kat. Nr. 11 gratis.

Leihinstitut

für Projektionsbilder. Katalog Nr. 18 gratis.

GANZ & Co., ZÜRICH

785 Spezialgeschäft für Projektion. Bahnhofstrasse 40.

Cacao De Jong

seit über 100 Jahren anerkannt : erste holländische Marke : Gegründet 1790

Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft und billig, da sehr ergiebig, feinst. Aroma.

Höchste Auszeichnungen. 950

Vertreter: Paul Widemann, Zürich II.

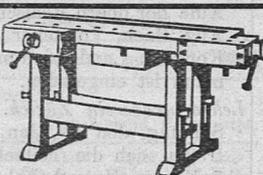


Verband schweiz. Institutsvorsteher Zentralbureau in Zug.

Stellen suchen:

2 Sekundarlehrer, Professor für Naturwissenschaften, Zeichenlehrer, English teacher, Mathematiklehrer. Maître de français, Musiklehrer, Methode Jaques-Daleroze.

Adresse: Schmiedgasse 16, Zug (Schweiz). 557 (O F 997)



Sämtliche Dilettanten-

Werkzeuge

Kompl. Einrichtungen

für Handfertigkeitsschulen beziehen Sie in unübertroffener Qualität am vorteilhaftesten direkt von

V. Bollmann, Werkzeugfabrikant, Kriens (Luzern)

1a. Referenzen. — Illustr. preisliste gratis. 176

Kindern zuträglich.

Ich habe die Wybert-Tabletten der Goldenen Apotheke in Basel, genannt „Gaba-Tabletten“, seit Jahren bei Husten, Hals- und Lungenkatarrh angewendet und sehr gute Erfahrungen damit gemacht. Sie sind auch für Kinder sehr zuträglich und werden von diesen gerne genommen.

Ch. J., Lehrer, Chur.

In den Apotheken à Fr. 1. — die Schachtel. 1116

P. Hermann vorm. J. F. Meyer, Zürich IV

Scheuchzerstrasse 71

Physikalische Instrumente und Apparate

1029 für den Unterricht in (O F 2331)

Mechanik, Akustik, Optik, Wärme, Elektrizität.

◆ Töchter-Pensionat. ◆

Herr Prof. **Ed. Marchand-Ladame**, Sekretär der Staatsschulen von Neuenburg, und Frau, geprüfte Lehrerin, **nehmen junge Töchter in Pension** auf, welche die französische Sprache zu erlernen und die Schulen der Stadt zu besuchen wünschen. Der Unterricht kann auch gänzlich zu Hause gegeben werden. Familienleben zugesichert. **Faubourg du Crêt 8, Neuenburg.** Prospekte, Referenzen und Adressen ehemaliger Pensionärinnen zur Verfügung. 32

Ärztliches Landerziehungsheim „VILLA BREITENSTEIN“

am Untersee **ERMATINGEN** Kt. Thurgau
Ärztliche Behandlung und individuelle Erziehung nervöser, schulmüder, schonungs- und erholungsbedürftiger Knaben und Mädchen im Primar- und Mittelschulalter. — Sehr beschränkte Kinderzahl. — Unterricht durch zwei staatlich geprüfte Lehrkräfte. — Herrliche Lage. — Jahresbetrieb. — Prospekt mit Jahresbericht und Auskunft durch **Dr. med. Kutishauser**, Nervenarzt. 1204

Ernst und Scherz

Gedenktage.

29. Januar bis 4. Februar.
29. † Hermann Landois 1905.
† Karl v. Voit, München, 1908.

Februar.

1. † Hans Blum 1910.
2. * A. E. Brehm 1829.
* Fr. Alph. Forel 1841.
3. † Adolf Bastian 1905.
4. * Joh. Fr. Böttger 1682.
* Georg Brandes 1842.

Nicht dadurch wird man Pädagoge, dass man aus Büchern lernt, was andere über Pädagogik gesagt haben, und es nachspricht, sondern dadurch, dass man selbst forscht, denkt, prüft und arbeitet. Fr. Dittes.

Ein ernstes, freudloses Gesicht an einem Kinde, das sollte man sich gar nicht vorstellen können. S. Marßen.

Der Lehrerstand ist in erster Linie auf sich selbst gestellt, auf seine eigene Kraft und Entschlossenheit und seine Einigkeit in der Abwehr der Gegner. M. Zens.

— Aus Schülerheften. Gestern stand in der Zeitung, dass das häufige Rauchen und Verspotten des Publikums durch Schulkinder nicht mehr vorkommen dürfe. — Panama ist eine Stadt in Kolumbia, wo man einen Isthmus zu machen versucht. — Eine Interjektion ist ein plötzlicher Ausbruch des Gemütes.

Briefkasten

Basel. W. Das war doch nötig und nicht mehr z. früh. — Hrn. E. W.-B. in B. Aber der Name sollte doch genannt werden. — Hrn. J. K. in M., Amt S. Das war nur die Einleitg. d. Diskussion, das ganze Ref. Hepp ist im Druck erhältlich (Zürich, Schulthess). — Hrn. K. B. in E. Die Bücher werden Ihnen gesandt. — Hrn. H. in S.-B. Uns. Wiss. sind jene Preisarbeit. nicht gedruckt; Verf. waren Fr. Jähle, Rheinfelden, u. Rektor Killer, Baden. — Hrn. J. W. in M. Die Clichés kommen. — Hrn. K. M. in H. Der einschlag. Literatur nennt das Buch von Seinig (s. Lit. Beilage) mehr als genug. — Hrn. F. E. in W. Der Art. „Neue franz. Lehrmittel“ beginnt in nächst. Nr. — Amsterd. Zusammenstellg. über Stellung d. Lehrerinnen ging letzt. Woche an das Bureau voor Social Advies; verlangen Sie es. Das Weitere wollen wir besorgen. — Thurg. Verspätungen hängen mit der grösseren Aufg. für Propaganda zusammen. Wird bessern!

Zu den Rekrutenprüfungen.

Seit die Rekrutenprüfungen in der Schweiz eingeführt worden sind (1876) hat manche kritische Feder sich daran versucht. Noch bis in die jüngste Zeit hinein machte sich ein Blatt, das sich ein pädagogisches nennt, so eine Art Sport daraus, gegen die Rekrutenprüfungen anzukämpfen und sie zu diskreditieren. Aus aller Kritik — diese ist immer gut, wenn sie ernsthaft und aufrichtig ist — haben sich die Rekrutenprüfungen nur gefestigter erhoben. Die übergrosse Zahl der Rekruten, die anfänglich an einem Tag zur Prüfung kamen, hat einer gleichmässigeren Mannschaftsstärke Platz gemacht, so dass die Prüfung ohne Hast vorgenommen werden kann. Die Prüfungslokale sind besser und dem Wohnort der Rekruten näher gewählt worden, um die jungen Leute am Morgen vor der Prüfung nicht durch allzuweite Märsche zu ermüden. Von militärischen und bürgerlichen Behörden wird den Rekruten mehr Aufmerksamkeit geschenkt als früher. Den Rekruten, die vom Aushebungsort entfernt wohnen, in einigen Kantonen allen Rekruten, wird ein warmes Frühstück verabreicht; der Genuss von Alkohol vor der Prüfung ist verboten oder verunmöglicht. Die Auffassung der Prüfung ist bei den Rekruten selbst eine ernsthaftere geworden; nirgends ist wegen des Betragens vor und während derselben das Geringste zu klagen. Die Schulbehörden der Gemeinden und der Kantone widmen dem Gang der Prüfungen Zeit und Interesse, und an den Ergebnissen gehen sie nirgends achtlos vorbei, auch wenn sie nicht so weit kommen, dass sie, wie dies Obwalden tut, die Namen der Rekruten und deren Leistungen einzeln im Amtsblatt verkünden. Eine Reihe von Kantonen lassen die Prüfungsergebnisse verarbeiten, um Einsicht und Übersicht in die Ursachen mangelhafter Leistungen zu erhalten und die Mittel zur Besserung ausfindig zu machen. Keine Gemeinde, kein Kanton ist, der nicht ein Zurückgehen der Prüfungsergebnisse unangenehm empfindet und auf Abhilfe bedacht nimmt. Man braucht auf die Rangordnung, welche die Kantone oder innerhalb dieser die Bezirke und Gemeinden in den Leistungen ihrer Rekruten einnehmen, nicht besonderes Gewicht zu legen, da eine Menge vorübergehender Faktoren mitbestimmend wirken; aber ein Vergleich mit den Erfolgen des Nachbarkantons oder Bezirkes hat doch für ein zurückstehendes Gebiet eine anregende, zur Anstrengung aufforderende Wirkung! Tatsache ist, dass unbefriedigende Ergebnisse der Rekrutenprüfungen wiederholt Gemeinden veranlasst haben, ihre Schulverhältnisse zu prüfen und zu verbessern, und dass aus

gleichem Grunde Kantone zu gesetzgeberischen Aktionen (Einrichtung der Bürgerschule, Fortbildungsschule, Rekrutenkurse kürzerer oder längerer Dauer) geschritten sind. In den letzten drei Jahrzehnten ist kaum eine Änderung der Gesetze über die Volks- oder die Fortbildungsschule getroffen worden, die nicht mehr oder weniger mit den Rekrutenprüfungen in Zusammenhang stand. Was die Weisungen und Botschaften zu neuen Schulgesetzen und die kantonalen Rechenschaftsberichte enthalten, bezeugt den fördernden Einfluss der Rekrutenprüfungen auf das Schulwesen; nicht weniger auch, was in manchen Referaten vor Lehrerkonferenzen und Schulvereinen darüber gesagt worden ist. Keine Schulbehörde, keine Kantonsregierung wollte sie heute missen. Damit ist nicht gesagt, dass die Rekrutenprüfungen nicht ihre Gegner haben.

In militärischen Kreisen ist die Beteiligung der Lehrer am Aushebungsgeschäft wiederholt mit scheelen Augen betrachtet worden, und von Zeit zu Zeit ringt sich etwas wie verhaltener Groll darüber zum Ausdruck. Das geschah jüngst in der Allgem. Schweiz. Militärzeitung (Dez. 1910) und in etwas klotziger Weise in einem Bundesstadt-Blatt. Unter dem Vorwand des Sparens wird die Abschaffung der pädagogischen Prüfung, „die sich überlebt hat, und die man ersetzen kann“, vor allem aber die Aufhebung der Turnprüfung verlangt, „die infolge des Turnens von der ersten Schulklasse an überflüssig geworden ist“. Dass man es durchbringe, die pädagogische Prüfung vorderhand ausfallen zu lassen, bezweifelt die Militärzeitung; dagegen dürfe man erwarten, „die Turnprüfung werde bei der Aushebung als unnützer, zeitraubender Ballast aus gut angebrachten Sparsamkeitsrücksichten aus Abschied und Traktanden verschwinden“. Die Unterschiebung, die Turnprüfung sei nur eingeführt worden, „um den Turnvereinen mehr Leute zuzuführen“, hat Oberst R. Geilinger, dessen Tod wir heute betrauern, in der Schweiz. Turnzeitung (Nr. 51 und 52, 1910) zurückgewiesen. Er hat zugleich den Wert einer Prüfung der körperlichen Leistungsfähigkeit für die Ausbildung der Wehrmannschaft dargetan und darauf aufmerksam gemacht, dass die Turnprüfung nur durch eine Änderung der Militärorganisation (Art. 103, 2) erfolgen könnte. Wenn an der Turnprüfung selbst Verbesserungen vorzunehmen sind, so werden die Turnexperten guten Ratschlägen nicht abgeneigt sein; aber es müssen andere Gründe vorgebracht werden, als die Verlängerung des Rekrutierungsgeschäftes und die Nervosität, welche das Springen den Rekruten einjage. Vorderhand lasse man die Prüfung der physischen Leistungsfähigkeit sich ruhig einleben. In Verbindung mit der ärztlichen Untersuchung ist sie vielleicht geeignet, für Ernährung, Lebensweise

und Körperpflege Aufschlüsse und Anregungen zu geben, die für die Gesundheit und damit die Stärkung der wirtschaftlichen und nationalen Kraft des Volkes von weittragender Bedeutung sind. Auch die pädagogische Prüfung wird nicht fallen. Sie mag kritisiert und verbessert werden; aber weder die Bundesregierung, noch die Kantone werden sie aufgeben. Die Behauptung, die ärztliche Untersuchung werde oberflächlicher, weil ihnen die Pädagogen nicht genügend Zeit lassen, ist nur da berechtigt, wo die Ärzte nach dem Aushebungsgeschäft möglichst rasch ihrer „Praxis“ zueilen. Der Vorwurf, viele Schulen „arbeiten ja bekanntlich nur für die Rekrutenprüfungen“ (Berner Tagblatt) richtet sich, selbst wenn er bewiesen wäre, nicht gegen die Prüfungen als solche. Aber dem Einsender des Berner Tagblattes, der die Aushebung „von all dem immer weiter um sich greifenden pädagogischen Unkraut“ reinigen will, wie der Militärzeitung, die da sagt: „Ohne Pädagogen würde die Sache (die Aushebung) einen ganz richtigen und ruhigen Verlauf nehmen und rechtzeitig beendet sein“, sind offenbar weniger die Prüfungen, als die Experten, die Lehrer, bei der Rekrutierung ein Dorn im Auge. Für einmal wird das Militärdepartement keine Lust verspüren, die Lehrer an Offiziere mit dem Bildungsgrad des Tagblatt-Einsenders zu tauschen. Dass die Militärzeitung als Grund gegen die Rekrutenprüfung die „rechtzeitige“ Beendigung der Aushebung vorbringt, ist geradezu lächerlich; wer jemals die Rekrutierung beobachtet, wird finden, dass um ein oder zwei Uhr die ganze Arbeit vorbei ist. Wenn die Obersten der Militärzeitung die pädagogische Prüfung aus Gründen der Zeit und der Ersparnis abschaffen wollen, dann sollten sie auch den Mut haben, für den Nachmittag gleich ein zweites Kontingent Rekruten zur Untersuchung zu fordern. Die Militärzeitung sagt, keine Armee habe die pädagogische Prüfung. Nach Art der unsrigen freilich nicht; aber woher kommt denn die Statistik über die Zahl der Analphabeten in jeder Einschreibung? Hat nicht Italien seine besondern Regimentschulen, in welche für Monate Rekruten geschickt werden, die nicht lesen und schreiben können? Hat Frankreich nicht etwas Ähnliches, und hat es nicht letztes Jahr einstimmig durch die Kammern die Einführung der Rekrutenprüfung beschlossen für alle jungen Leute, die sich nicht durch Schluss- und Examenzeugnisse über genügende Schulung ausweisen? Die Militärzeitung erhebt den Vorwurf, der Zweck, Konstatierung des erreichten Grades der Volksschulbildung in den Kantonen, werde gefälscht. Den Beweis bleibt sie schuldig; wenn dabei die Mittelschulen hineingezogen werden, so vergisst die Militärzeitung, dass die Rekrutenprüfungen mehr als eine Mittelschule veranlassen haben, der neuern Geschichte und der Verfassungkunde mehr Aufmerksamkeit zu schenken, als dies der Fall war, ehe ihre Abiturienten als Rekruten über diese Gebiete geprüft wurden. Wer weiss, die Rekrutenprüfungen, die nicht eine stabile, sondern eine verbesserungsfähige Einrichtung sind, erhalten mit der Zeit eine noch zweckmässigere Organisation als heute. Dann wirken sie viel-

leicht auf den volkswirtschaftlichen Unterricht zurück, wie seinerzeit auf den Unterricht in Geschichte und Verfassungkunde. Wenn die Kritik, die an der Institution als solcher geübt wird, eine Verbesserung zur Folge hat, so wird sie allseitig begrüsst werden. Darum ist es wohl besser, die Organe der Kritik richten ihr Ziel dahin, dass die Rekrutenprüfungen verbessert werden, auf dass sie als treibendes Ferment für eine gesteigerte geistige, moralische und körperliche Kräftigung der Wehrmannschaft und des ganzen Volkes wirken.

Verfassungkunde.

„Die Förderung der allgemeinen Volksbildung und der republikanischen Bürgerbildung ist Sache des Staates.

Zur Hebung der Berufstüchtigkeit aller Volksklassen wird die Volksschule auch auf das reifere Jugendalter ausgedehnt werden. Die höhern Lehranstalten sollen unbeschadet ihres wissenschaftlichen Zweckes den Bedürfnissen der Gegenwart angepasst und mit der Volksschule in organische Verbindung gebracht werden.

Die Volksschullehrer sind in wissenschaftlicher und beruflicher Hinsicht umfassend zu befähigen, insbesondere auch zur Leitung von Fortbildungsschulen.“

Diese Grundsätze sind neben Bestimmungen mehr organisatorischer und verwaltungsrechtlicher Natur im Artikel 62 der Verfassung des eidgenössischen Standes Zürich niedergelegt, in der Verfassung, die das Volk des Kantons Zürich kraft seines Selbstbestimmungsrechtes sich selbst gegeben hat.

Wie oft muss ich an dieses freiheitsstolze Männerwort in der Einleitung unserer Staatsverfassung denken, und wie oft an ihren Artikel 62, der von zukunftsfreudiger Hoffnung redigiert wurde. Haben die Träume jener weitsichtigen Demokraten der 1860er Jahre auf dem Gebiete der republikanischen Bürgerbildung sich erfüllt? Wir müssen die Frage verlegen verneinen. Sind die Volksschullehrer „insbesondere auch zur Leitung von Fortbildungsschulen“ befähigt worden? Darüber wollen wir schweigen, die Antwort fiel zu deprimierend aus. Wir wollen vom Heute sprechen und den Blick in die Zukunft richten.

Republikanische Bürgerbildung wird neben der Förderung der allgemeinen Volksbildung in erster Linie durch den Verfassungsartikel 62 gefordert. Vor mir liegen die Stundenpläne einiger Fortbildungsschulen. Schon die Namen dieser Bildungsstätten (gewerbliche Fortbildungsschule, Gewerbeschule, Handelsschule des kaufmännischen Vereins X. X usf.) deuten darauf hin, dass hier mehr auf die Berufstüchtigkeit als auf die Bürgerbildung hin gearbeitet wird. Die Verteilung der einzelnen Fächer im Stundenplan zeigt denn auch, dass die Bürgerbildung im engern Sinne des Wortes gegenüber der Berufsbildung zu kurz kommt.

Wir klagen und jammern so oft über die Interesselosigkeit unserer Jungmannschaft in politischen Fragen; über die Verständnislosigkeit und beschämende Gleich-

gültigkeit unserer Aktivbürgerschaft an der Weiterbildung unseres Staatsorganismus, über die herzlich schlechten Resultate im Fach der Vaterlandskunde bei den Rekrutierungen. Der Stein des Vorwurfs, den wir schleudern, fällt auf uns selbst zurück. Haben wir nicht seit Jahren immer und immer wieder die Jugend zur einseitigen Berufsbildung angehalten und die eigentliche Bürgerbildung je länger je mehr stiefmütterlich behandelt? Zwingen wir die jungen Leute nicht zum Besuche beruflicher Schulen zur Förderung ihrer eigenen privaten Interessen? Hat nicht der Staat selbst sich von seinem im Artikel 62 vorgesteckten Ziele ablenken lassen durch Sanktionierung und sogar Subventionierung dieser Schulen, ohne dabei das höhere staatliche Interesse genügend zu wahren? Das Wort „Bürgerkunde“ liegt bald auf jeder Zunge, es fliegt von einer Festrede zur andern, aber fast immer in seiner privatwirtschaftlichen Bedeutung.

Wohl liegt eine tiefe Ursache dieser Missstände im Geiste der Zeit mit seiner grossgezogenen Ichkultur des Individuums, mit seiner Kräftezersplitterung, mit seiner nervösen Hast und Jagd nach dem „Glück“, der naturgemäss eine Unterordnung unter ein grosses Ganzes, unter eine alle umfassende Solidarität abgehen muss.

Der Staatsgedanke der Demokratie der 1860er Jahre hat darunter gelitten. Das sehen wir im Kanton und Bund. Soziale Werke, wie Kranken-, Unfall-, Invaliden-, Altersversicherung usf., finden kaum Platz in unserm Staatsleben, oder fristen als verkrüppelte Pflänzchen in irgend einer Ecke an kärglichem Sonnenschein ein ärmliches Dasein. Und wie herrlich müssten grosszügige Werke sozialer Natur gerade einer demokratischen Republik anstehen! Sie würden den Namen der Schweiz weiter in der Welt umhertragen als alle, noch so glänzenden eidgenössischen Feste zusammen es vermöchten. Wir wollen ja ein einig Volk von Brüdern sein!

Wie ist nun der politischen Gleichgültigkeit unserer Jungmannschaft zu wehren? Ich denke, gerade wie der Unwissenheit überhaupt: durch Bildung. Unsere guten Sängler, Turner, Schützen usf. sind auch nicht von heute auf morgen das geworden, was sie jetzt sind. Und in unserer Jugend schlummern auch Ideale. Wenn wir sie bis ins reifere Alter zum Besuche des Unterrichts in deutscher Sprache, Rechnen usf. anhalten können, wird sie sicher ebenso viel Interesse an der Struktur unserer Staatsorganismen bekunden. Sie ist ja dazu berufen, den Bau weiter zu leiten, wenn wir nicht mehr da sind.

Zur Zeit grosser, politischer Gärungen und Umwälzungen war eine Bürgerbildung durch die Schule weniger Notwendigkeit, als sie es zur Zeit der ruhigen Entwicklung des Staates ist. Denn dazumal stand das Interesse am öffentlichen Leben an vorderster Stelle, und der Vater belehrte den Sohn über die politischen Ereignisse im Vaterlande. Diskussionen über öffentliche Fragen entwickelten sich bei Tisch im Hause, nach Feierabend auf der Gasse und hinterm Krug in der Schenke. Heute wird das Interesse der Menschheit, vorab der Jugend,

durch andere Ereignisse gefangen genommen; den rein politischen folgten wirtschaftliche Kämpfe, epochemachende Erfindungen, Sportereignisse usf., die dem Gespräch über vaterländische Angelegenheiten weniger oder keinen Raum mehr lassen.

Da setze nun die Schule ein! Die Arbeit wird schwer, aber nicht unausführbar sein. Der junge Mann wird sicher mit ebenso viel Freude die Stunde für Vaterlandskunde, wie die für Rechnen besuchen, wenn man ihn über die grosse Bedeutung dieses Faches aufklärt. Es wird wohl auch keinem einfallen, zu behaupten, was dem Obwaldner Rekruten möglich sei, könne man vom Zürcher nicht verlangen. Die pädagogischen Prüfungen geben uns ein Bild über die politischen Kenntnisse unserer angehenden Aktivbürger und Wehrmänner. Im Jahre 1909 hatten von den Zürcher Rekruten im Fache der Vaterlandskunde 59 % die Noten 1 oder 2 und 10 % die Noten 4 oder 5. Von 10 Geprüften wusste also je einer fast gar nichts oder rein nichts. Nur 8 Kantone wiesen eine noch grössere Prozentzahl Nichtswisser auf. Und doch wird jeder, der schon einer pädagogischen Rekrutenprüfung beiwohnte, gestehen müssen, dass die Experten von den Kandidaten nur die Kenntnis der Elemente der Verfassungskunde verlangen.

Heute erteilen in den verschiedenen Schulen Lehrer der öffentlichen Volksschule den Unterricht in der Verfassungskunde. Viele dieser Lehrer bedürften selbst des Unterrichts in diesem Fache. Die Rekrutenprüfungen zeigen, wie unsicher öfters Schüler der Mittelschulen in dieser Disziplin dastehen. Das klingt für uns Lehrer unangenehm, aber im Interesse der Sache muss es gesagt werden. Diese Rekruten trifft ja nur der geringste Teil der Schuld. Denn während ihrer Schulzeit wurde ihnen leider fast keine Gelegenheit zuteil, mit dem Bau des Staates, dem sie dienen wollen, bekannt zu werden. Sie, die einst als Pioniere auf dem Felde der Jugend-erziehung und Staatswohlfahrt wirken wollen, werden in den beruflichen Vorbereitungsanstalten in unverständlicher Abgeschlossenheit vom Staatsgetriebe herangebildet. Kein Wunder, wenn sie an der Rekrutierung oft nur mit knapper Not ihre Note 1 erhalten und später, wenn sie an einer Fortbildungsschule den Unterricht in Verfassungskunde zu erteilen haben, oft nur mit Widerwillen, im Gefühl der Unsicherheit in dieser Materie, an dieses Gebiet herantreten. Wenn vollends das im Wurf liegende Fortbildungsschulgesetz in seiner jetzigen Fassung vom Zürcher Volk angenommen würde, müssten wir das erhebende Schauspiel erleben, dass ein grosser Teil der zürcherischen Lehrerschaft für die Erteilung des obligatorischen, verfassungskundlichen Unterrichts nicht genügend vorbereitet wäre.

Die öffentliche Meinung, die Presse, Politiker, Beamte und Stimmen aus allen Lagern der politischen Parteien, haben schon oft genug nach den Ursachen der politischen Gleichgültigkeit unserer Jungmannschaft geforscht und nach Mitteln zur Hebung dieser kläglichen

Tatsachen gerufen. Es wird nicht zu früh sein, wenn auch die Lehrerschaft endlich energisch verlangt, dass dem angehenden Lehrer der Rekruten wenigstens diejenigen Kenntnisse der Verfassungskunde vermittelt werden, die man von seinen Schülern an der pädagogischen Rekrutenprüfung verlangen muss. Dr. H. H.

Kunst in der Schule.

Der Bildschmuck des kantonalen Gymnasiums in Zürich.

II.

Die zweite Gruppe bilden die Reproduktionen von Bauwerken des Mittelalters. Dass sie nicht fehlen dürfen, ist selbstverständlich. Naturgemäss sind es fast ausschliesslich Kirchenbauten, die in unserer Sammlung vertreten sind, anzufangen mit dem grandiosen Interno von San Paolo fuori le mura in Rom, das als Beispiel der alten Basiliken gelten darf, wenngleich der heutige Bau erst nach dem Brande der alten Kirche im Jahre 1823 entstanden ist. Dann folgen die Markuskirche in Venedig, der Dom von Pisa mit dem schiefen Turm, der Chiostro verde bei S. Maria novella in Florenz; der Florentiner Dom selbst mit seinem graziösen Campanile, der Marmor-dom von Mailand, San Francesco in Assisi, und als Beispiele nordischer Gotik die Notre-Dame, die Kathedrale von Reims, das Münster von Strassburg, der Dom von Köln, der Chor von Sanet Lorenz in Nürnberg und der Münsterturm von Freiburg im Breisgau. Besonders schön ist die Ansicht von diesem letztern. Er war der Liebling Jakob Burckhardts, und schon deswegen freute es den Schreibenden, von Photograph Clare in Freiburg eine imposante, metergrosse Photographie von diesem vollendetsten aller nordisch-gotischen Turmriesen zu bekommen. Warum gibt es ähnliche grosse Ausführungen nicht auch von anderen deutschen Bauten? Die mittelalterliche Profanarchitektur illustrieren Ansichten vom Palazzo Vecchio in Florenz und vom Dogenpalast in Venedig.

Reichhaltiger als das Mittelalter tritt dem Besucher unserer Schule die italienische Renaissance entgegen, da namentlich die Malerei dieser Periode durch Stiche, Photographien und Photogravüren tausendfach reproduziert worden ist und dadurch zum Gemeingut aller Gebildeten gemacht werden kann. So wurde es uns ermöglicht, eine eigentliche kleine Galerie zu schaffen, in der keiner der grossen Meister fehlt. Lionardo da Vinci ist durch die Gioconda, „das Bildnis aller Bildnisse“ und durch sein „Abendmahl“ vertreten, von welchem Hanfstängl in München eine vortreffliche Photogravüre zum Preis von 30 Mark liefert, eine Faksimilereproduktion nach dem Stich von Raphael Morghen im Format von 87 : 42 cm. Von Raffael besitzen wir in ganz grossen und prächtigen Kohlenphotographien die Sixtinische Madonna, zugleich mit dem Brustbild derselben und die Madonna della sedia; dann in Stichen und photographischen Aufnahmen die berühmtesten seiner vatikanischen Fresken: Schule von Athen, Parnass, Borgobrand, die Messe von Bolsena und den Heliodor. Von Michelangelo den David, die Pietà, den Moses, die Medici-ergräber mit der weltberühmten Figur der Nacht, das Weltgericht und von den Deckenbildern der Cappella Sistina die Erschaffung der Welt und die Belebung Adams. Dass auch die Peterskirche nicht fehlt, deren Kuppel sein Werk, braucht nicht erst gesagt zu werden.

Auch die Venetianer lernt man bei uns kennen. Wenn

gleich das glühende Kolorit, durch das sie berühmt sind, in der photographischen Nachbildung leider unsichtbar bleibt, so wirken die Bilder doch schon durch den Adel der Formgebung in solchem Grade, dass selbst aus diesen farblosen Nachbildungen ein Klang wie aus einer fernen schöneren Welt zu uns herüber tönt. Man sehe sich daraufhin einmal Tizians „Grablegung“ an. Kommt nicht schon hier die tiefenste Stimmung der Szene so gewaltig zum Ausdruck, dass man wie gebannt vor dem Bilde stehen bleibt?

Oder seine „Assunta“ in Venedig. Sollte man nicht schon beim Anblick der Photographie verstehen können, wie Jakob Burckhardt von dem Haupt der Madonna begeistert ausrufen konnte: „Es ist umwallt von ganz mächtigen Haaren. Der Ausdruck aber ist eine der höchsten Divinationen, um welche sich die Kunst glücklich zu preisen hat: Die letzten irdischen Bande springen, sie atmet Seligkeit“...

Oder, um noch ein letztes Beispiel zu bringen: Soll man deshalb etwa auf die Reproduktion der Flora verzichten, weil das Kolorit, das dieses Bild zu einem Wunderwerk der Malerei gemacht, auch in der besten Photographie verloren geht? Wie viele von den Schülern gelangen in ihrem Leben nach Florenz! Sind nicht alle dankbar, wenn sie wenigstens einmal ein Echo vom Schönsten und Anmutigsten, was die Kunst je geschaffen, vernehmen durften...

Palma Vecchio mit der hl. Barbara und Giorgione mit seinem „Konzert“ schliessen den Reigen der grossen Venetianer, während die Skulptur noch durch Verrocchios Colleoni, das berühmte Reiterstandbild und Donatellos heil. Georg, die Architektur durch die Fontana Trevi, die Seufzerbrücke, die Rialtobrücke, Sansovinos „Bibliothek“ und anderes mehr vertreten ist.

Der italienischen Renaissance gegenüber ist die deutsche mit ein paar Bildern von Holbein und Dürer allerdings nicht stark vertreten, aber dies liegt in der Natur der Dinge. Dagegen besitzen wir eine erfreuliche Menge von Werken der neuen Kunst: Jakob Ruisdael und Claude Lorrain, die beiden Begründer der modernen Landschaftsmalerei, sind durch mehrere ausgezeichnete Reproduktionen vertreten, Hobbema und Hackaert durch je ein Bild, Rembrandt, der Meister des Helldunkels, durch den „Mann mit dem Helm“, mit einer Farbenreproduktion, die dem Original erstaunlich nahe kommt. Murillo erfreut uns durch seinen „Traubenesser“ und Gainsborough repräsentiert mit dem anmutigen „Blue boy“ die Kunst des 18. Jahrhunderts.

An Bildern des 19. Jahrhunderts sind wir reicher. Niemand wird uns den Vorwurf machen dürfen, dass wir über der alten Kunst die moderne vergessen hätten. Wir glauben sogar, von ihr mehr Sachen zu besitzen als irgendeine andere Schule. Da sind vor allem sieben farbige Originalradierungen französischer Meister, gravures en couleur, die durch ihre feine Ausführung die Aufmerksamkeit auf sich lenken, Landschaften von Lafitte, Jourdain, Robbe und Balestrieri, die durch ihre Farbenwirkung einen eigentlichen Zauber ausüben, so dass man sie immer von neuem mit dem grössten Vergnügen betrachtet, vor allem Jourdain's von warmer Sonne ganz erfüllte „Grille du parc“ und Balestrieri's düster-melancholische „Roulotte“. Der Schreibende hat diese Radierungen in Paris bei Georges Petit entdeckt, wo man in zwei grossen Sälen so viel der prächtigsten Bilder vor sich sah, dass man kaum wusste, welches man bevorzugen sollte. Ein wahrer embarras de richesses. Hätte man nur sonst in Paris

mehr bekommen. Wie gerne würden wir von den vielen herrlichen Schöpfungen der modernen französischen Kunst noch mehr Reproduktionen gekauft haben: Detailles „Rêve“, Corots „Danse des nymphes“ und Chapu's Jeanne Darc, war alles, was wir fanden, ein jedes von diesen dreien freilich ein Treffer. Ist doch Detailles „Traum“ das einzige Bild gewesen, das bei uns die Nähe der „Toteninsel“ ausgehalten hat. Aber sonst scheint es an französischen Gymnasien und Lyzeen noch nicht Sitte zu sein, die Schulzimmer zu schmücken, die Nachfrage müsste grösser sein.

Um so erfreulicher ist es, dass man in deutschen Landen von Arnold Böcklin bekommen kann, was das Herz begehrt, und diese Gelegenheit haben wir uns nicht entgehen lassen. Wäre es denn nicht geradezu der Jugend gegenüber eine Sünde, wenn man sie nicht so früh als möglich mit diesem Maler bekannt machte, der an Phantasie und Farbenpracht alle Künstler der Gegenwart überragt. Sind es nicht in erster Linie die Böcklinbilder, welche unseren Zimmern jetzt ein wahrhaft festliches Aussehen verleihen? Muss nicht der grämlichste, verrockneteste Schulmeister wieder auftauen, wenn ihn das herrliche Himmelsblau des „Sommertags“ anstrahlt, oder im „Spiel der Wellen“ vor seinen Augen die Kobolde des Meeres mit den Najaden ihr neckisches Spiel treiben. Doch wo haben diese Bilder bisher Eingang gefunden in unseren Schulen? Soll denn alles, was Humor und Phantasie heisst, systematisch aus der Schule verbannt sein? Hat man gar keine Ahnung, welche Freude die Jugend an diesen Dingen empfindet? Wahrhaftig, man möchte mit dem Sprachrohr nach allen vier Himmelsrichtungen hin rufen: Wisst Ihr denn nicht, dass es von Böcklin eine Menge der besten Reproduktionen gibt, darunter die meisterliche Radierung der Toteninsel von Klinger und die prachtvolle Aquarellgravüre vom „Sommertag“. Und das alles stört Euch nicht; denn Ihr kauft ja für 5 Fr. einen Dreifarbendruck und Böcklins Sommertag kostet 50. Als ob ein einziger „Sommertag“, eine einzige „Villa am Meer“, eine einzige „Toteninsel“, ein einziger „Heiliger Hain“ nicht tausendmal mehr Wert wäre, als Euer bisheriger „Wandschmuck“. Ganz abgesehen davon, dass man mit diesen Bildern die Schüler auf das nahe Basel hinweisen kann, wo sie im Museum eine Welt der Kunst kennen lernen, wie sie sie in keiner anderen Stadt der Schweiz mehr sehen.

Neben Böcklin sind aber auch noch andere Maler unserer Zeit vertreten: Stäbli, dessen „Brünhildenstein“ unser Gattiker in einer ausgezeichneten Radierung vervielfältigt hat. Möchte er uns doch noch mehr solcher Radierungen von dem bedeutenden Landschaftler schenken, oder eine der Kraftgestalten Hodlers zum Gemeingut des ganzen Volkes machen! Wie rasch würden die Blätter verkauft sein.

Wielands „Letzes Leuchten“, dessen Original im Museum von Glarus sich befindet und allein schon eine Reise in das freundliche Städtchen lohnen würde, haben wir schon erwähnt, dagegen noch nicht die „Meereswooge“ von dem bekannten Meeremaler Schnars-Alquist, Kollers „Gotthardpost“, für Schulen jeder Stufe ein reizender Schmuck, Thoma's „Am Oberrhein“, von Segantini die sehr guten farbigen Reproduktionen der Bilder „Am Pflug“ und „An der Tränke“ und von Chéca „A Roman chariot race“, ein Bild, das zur Illustration römischer Sittengeschichte wie geschaffen ist. Porträts besitzen wir von Schiller und Goethe, Beethoven und Mozart.

Was endlich die moderne schweizerische Skulptur betrifft, so wird sie durch Schlöths St. Jakobsdenkmal und Kisslings Tell und Fontana vertreten.

Ist unsere Sammlung auch heute noch nicht vollständig, bedarf sie da und dort noch ergänzender Neuanschaffungen, so mag sie doch in der Beziehung als abgeschlossen betrachtet werden, als sie unsern Schülern eine Übersicht über die Entwicklung der Kunst bis auf die neueste Zeit gibt, und zwar in den grössten und schönsten Reproduktionen, die zu erreichen waren. Ein kunsthistorisches Bilderbuch, in welchem ein jeder nach Belieben blättern kann und verweilen, wo es ihm gefällt. Den erläuternden Text haben die Lehrer zu geben, und zugleich die Anregung zur Betrachtung der Bilder, wo eine solche noch nötig sein sollte. Und da mag nun mitwirken, wer Lust hat, ob er Deutsch oder Französisch, Zeichnen oder Griechisch erteilt, er wird immer Gelegenheit finden, auf einzelne Bilder aufmerksam zu machen und ihre Bedeutung hervorzuheben. Dass es aber der Geschichtslehrer ist, dessen Unterricht durch eine solche Sammlung den grössten Vorteil erfährt, und dass er es sein muss, der in erster Linie den Schülern die Bilder erläutert, das versteht sich ja ganz von selbst.

Genng. Wir freuen uns des Besitzes und möchten jeder Schule wünschen, dass sie etwas Ähnliches bekomme; denn die Bilder verbreiten Glanz und Freude, und niemand möchte sie mehr missen. Begründet wurde unser „Kunsthause an der Rämistrasse“ durch den lieben verstorbenen Kollegen Motz, bereichert und vollendet durch die zahlreichen Gaben von Schülern, Eltern und Freunden der Schule. Ihnen allen sei herzlich Dank ausgesprochen. Dr. Otto Markwart.

Das Pädagogische Ausland.

1. Schweden. England.

Zu den allgemeinen Andeutungen, die im „Rückblick“ auf die Entwicklung des Schulwesens im Jahre 1910 gemacht worden sind, haben wir noch einige Ergänzungen anzufügen, um damit den Faden für das laufende Jahr aufzunehmen. In Schweden ist letztes Jahr (Gesetz vom 25. Juni 1909) die Leitung des Schulwesens der grösseren Städte von den Kirchenbehörden an die Stadtverordneten (fran kyrkostämman till stadsfullmäktige) übergegangen, die ihrerseits die Schulbehörden zu wählen hatten. In den meisten Städten sind auch Lehrer in die neuen Schulbehörden (skolstyrelserna) gewählt worden. Die Stadtverordneten-Versammlungen selbst haben bei den jüngsten Neuwahlen eine Veredlung erfahren, indem die Frauen das passive Wahlrecht erhielten, und eine Anzahl Städte sofort einige Frauen wählten. Unter diesen sind neun Lehrerinnen verschiedener Schulstufen. Welche Zugkraft in Schweden die Ferienkurse haben, geht daraus hervor, dass letzten Sommer ein Kurs in Stockholm 450, der darauffolgende in Upsala 350 Teilnehmer zählte. Eine umfassende Aufgabe über das gesamte Volksschulwesen hat das seit mehreren Jahren bestehende Folkervisningskommitté (zuerst nur eine Kommission für Seminarreform) in Arbeit, das aus einem Seminaarausschuss und einem Volksschulsausschuss besteht. Einem Bericht an das Ministerium (21. Dezember 1910) zufolge hat der erste Ausschuss (in 103 Sitzungen) ausgearbeitet: Vorschläge für ein Seminargesetz, für die praktische Ausbildung der Seminaristen, Lehrplan der Seminaristen, Studienplan für einen einjährigen (Studenten) und dreijährigen Seminkurs, Besoldung der Seminarlehrer. Der Ausschuss für die Volksschule hat einen Lehrplan für die Unterschulen (Smaskola) und die Volksschule, höhere Volksschule und Fortbildungsschule, mit Lehrbeispielen und methodischen Ausführungen in den einzelnen Fächern ausgearbeitet. Einzelne Mitglieder reisten ins Ausland, um verschiedene Disziplinen

nach neuem Unterrichtsbetrieb zu studieren; eine reiche ausländische Literatur und umfassendes statistisches Material wurde verwertet. Mit der Annahme dieser Vorschläge, die im Laufe dieses Jahres erwartet wird, betritt Schweden den Weg der praktischen Reform, für welche Dr. Kerschensteiner in München und der holländische Schuldirektor Lighthart durch ihre Vorträge die Stimmung im Lande vorbereitet haben.

In England erwartet die Lehrerschaft keine grosse Schulbill von der Regierung, obgleich diese die nämliche ist, wie 1906, als sie das grosse Unterrichtsgesetz einbrachte, das ob der religiösen Schwierigkeit zermalmt wurde. Aber trotz und neben der Bill of Parliament wird das Gesetz über die Half-timer (Halbtagsunterricht — Halbtagsfabrikarbeit) erwartet, das die frühe Fabrikarbeit der Schulkinder beschränkt. Das Oberhaus hat das Gesetz angenommen. Mit dem 1. April 1911 tritt für die Lehrer in London (15 000) ein Pensionssystem in Kraft, welches den staatlichen Ruhegehalt ergänzt; für alle Lehrer unter 55 Jahren, die vor Ende März in den Schuldienst der Stadt treten, ist der Eintritt frei, für alle später eintretenden obligatorisch. Die Nachzahlungen erfordern £ 225 000; der jährliche Beitrag der Stadt (3% der Lehrerbesoldungen) ist auf £ 50 000 berechnet. Damit, dass der Beitritt (unter Nachzahlung) auf 1. Mai 1904 zurückdatiert wird, können alle Lehrer bis auf 62 Jahre (1. April 1911) der Stiftung beitreten. Lehrer, meist der früheren freien Schulen, welche dem staatlichen Pensionsfond seinerzeit (1899) nicht eingereiht sind, haben die Möglichkeit, nach dem „vollen Schema“ der Kasse beizutreten, die andern, die Mehrzahl, nach dem „Ergänzungsschema“. Bei dem letztern wird die Staatspension als entsprechend einer Besoldung von £ 96 (Lehrer) und £ 72 (Lehrerin) angenommen. Im Amt stehende Lehrer zahlen an Prämien von der Besoldung über die £ 96, resp. £ 72 hinaus $4\frac{3}{4}\%$ (Lehrer) oder 5% (Lehrerin), wenn sie unter 32 Jahre alt sind und bei höherem Alter aufsteigend bis zu $10\frac{1}{2}\%$ (Lehrer) und $12\frac{1}{4}\%$ (Lehrerin) bei 64 Jahren. Nach dem vollen Schema macht die Prämie von der ganzen Besoldung $3\frac{3}{4}$ bis $10\frac{1}{2}\%$ (Lehrer) und $4\frac{1}{4}$ bis 12% (Lehrerinnen) aus. Die Pensionskasse gewährt im Krankheitsfalle, aber erst nach zehnjähriger Mitgliedschaft, für jedes Jahr eine Pension von $\frac{1}{60}$ der Durchschnittsbesoldung, aber nicht über $\frac{40}{60}$ und nicht weniger als $\frac{1}{3}$ der Besoldung, wenn das Mitglied beim Eintritt unter 45 Jahren stand. Die Einzahlungen des Lehrers werden zurückbezahlt mit 3% Zins, wenn der Lehrer im Dienst stirbt, wenn er in den ersten zehn Jahren wegen Krankheit sich zurückzieht oder wenn er die Stelle verlässt infolge veränderter Schulorganisation oder für Lehrerinnen bei der Verheiratung. Stirbt ein pensionierter, dessen Pensionen weniger betragen, als seine Einzahlungen samt Zins, so wird der Unterschied seinen Hinterlassenen zurückbezahlt. Ohne Zins erfolgt die Rückerstattung seiner Einzahlungen bei freiwilligem Rücktritt oder Entlassung aus dem Schuldienst. Prämien und Nutzniessung können durch folgende Beispiele angedeutet werden:

1. Ein Lehrer, mit 23 Jahren beitretend, mit £ 100 Besoldung, die jährlich sich um £ 5 bis £ 110 und nachher um £ 7. 10. steigert bis zu £ 200 (Klassenlehrer)

	Prämien	Pension	Todesfall Zahlung
1. Jahr	von £ 3. 13. 10.	im 45. Jahr £ 57.	2. 8. £ 91. 0. 0.
10. „	6. 13. 3.	55. „	84. 9. 4. 181. 0. 0.
15. „ (Max.)	8. 8. 10.	65. „	120. 17. 4. 300. 0. 0.
(Total der Prämien bis zum 45. Jahre = £ 317. 8. 7.)			

2. Eine Lehrerin, mit 23 Jahren eintretend, mit £ 90 Gehalt, jährlich um £ 4 steigend bis £ 150

	Prämien	Pension	Todesfall Zahlung
1. Jahr	£ 3. 6.	£ 43. 12. 0.	£ 81. 0. 0.
10. „	5. 2.	63. 5. 4.	155. 0. 0.
17. „ (Max.)	6. 6.	87. 18. 0.	252. 0. 0.

Ein Hauptlehrer, dessen Besoldung bis zu £ 400 geht, erreicht mit dem 55. Altersjahr seine höchste Prämie mit £ 17. 18. 10. ($4,48\%$) und erhält dafür im 65. Altersjahr eine Pension von £ 189. 19. 0 oder im Todesfall eine Zahlung von £ 582; eine Hauptlehrerin hat bei einer Maximalprämie von £ 13. 16 ($4,6\%$ der Besoldung) eine Pension von £ 153. 2. 0., im Todesfall £ 558. 0. 0.

Bis zum 12. Dezember hatten sich alle angestellten Lehrer zu erklären, ob sie der Pensionskasse beitreten wollen.

In den Neujahrsferien finden in England zahlreiche Lehrerversammlungen statt. Die Londoner Schulbehörde ordnete (5.—7. Januar) dreitägige Konferenzen an, in denen Lehrer, Eltern und Behörden Schul- und Unterrichtsfragen besprachen, darunter auch pädagogische Experimente in Schulen. Aus der *Headmaster's Conference* ist erwähnenswert, dass sie mit einer Mehrheit von zwei zu eins (29 c. 14) Griechisch nicht mehr als obligatorisches Fach für die Aufnahmeprüfung der Universitäten Oxford und Cambridge fordert. Dr. Rouse von Cambridge, einer der feinsten klassischen Gelehrten, hatte umsonst diese Entscheidung zu wenden gesucht; die moderne Richtung überzog. Die Kritik, welche der Board of Education an den Mittelschulen in Wales übte, gibt diesen zu einer Reihe von Verbesserungen Anlass, die selbst in der Verteidigung der Lokalbehörden genannt werden. Ein unerfreuliches Weihnachtsgeschenk machte die Oberbehörde der Schulkommission von London mit der Mitteilung, dass ihr £ 10 000 am Staatsbeitrag gekürzt werden, weil sie der Verfügung über die Schülerzahl — nicht über 60 Kinder auf eine Lehrkraft — nicht nachgekommen sei. Dies zu einer Zeit, da 4000 Lehrer und Lehrerinnen unbeschäftigt sind.

Schulnachrichten

Hochschulwesen. An der Hochschule Bern hielt Herr Dr. Theod. Christen am 23. Jan. seine Antrittsrede als Privatdozent über das Thema: das Energieprinzip in der Medizin.

— ♂ Hr. Prof. H. Schiess-Gemuseus hat der Universität Basel die Summe von Fr. 60 713. 50 geschenkt (als Betrag seiner an der Hochschule bezogenen Emolumente). Bis die Summe 100 000 Fr. erreicht hat, ist der halbe Zins zum Kapital zu schlagen; die andere Hälfte und später der ganze Betrag des Zinses ist womöglich jährlich zur Anschaffung von Bildern junger Basler Künstler (nicht über 35 Jahre) zu verwenden. — Im zürcherischen Kantonsrat kam die chirurgische Poliklinik an der Hochschule Zürich neuerdings zur Sprache (24. Jan.). Ein Postulat des letzten Jahres verlangte Abhilfe in den räumlichen Schwierigkeiten, Reorganisation des Unterrichtsbetriebes und der chirurgischen Klinik. Hr. Kaufmann rührte den Konflikt von Professor Dr. Schlatter und der medizinischen Fakultät auf; es gehe nicht an, die Poliklinik wieder einem Assistenten zu übertragen, der Anstellungsvertrag mit dem neuen Professor der Chirurgie (Dr. Sauerbruch) sollte hierüber offen stehen, bis das Schiedsgericht gesprochen habe. Hr. Erziehungsdirektor Ernst erinnert daran, dass das vorhandene Bauprogramm den räumlichen Übelständen abhelfen werde. Die Reorganisation des Unterrichts sei durch eidgen. Forderungen mitbedingt. Die chirurgische Poliklinik ist wesentlich Wohltätigkeits-, nicht Lehrinstitut. Dr. Schlatter wurde zum Professor ernannt; Prof. Krönlein trat ihm Kollegien ab; er wünschte eine besondere Klinik. Darum der Zusammenstoss. Eine Trennung der chirurgischen Klinik und der Poliklinik ist nicht zweckmässig; beide Einrichtungen stehen unter einer Leitung, wie unter Krönlein, so unter Dr. Sauerbruch. Aus dem Streit zwischen Prof. Krönlein und Dr. Schlatter hat dieser die Konsequenzen noch immer nicht gezogen. Während Dr. Keller und Dr. Wettstein das Postulat aufrecht erhalten wollen und dafür halten, der Beschluss, d. h. der Anstellungsvertrag der Regierung mit Dr. Sauerbruch greife dem Schiedsgericht vor, ist Dr. Zücher dafür, dass das Postulat abgeschrieben werde; die Regierung könne den Anstellungsvertrag nicht ändern, und schon bedauerlich sei, dass Krönlein mit dem Bewusstsein starb, seine Tätigkeit sei nicht anerkannt worden. Den persönlichen Konflikt werde das Schiedsgericht lösen, das auch gut zu machen habe, was persönliche Freunde verdorben hätten. Nach weiterer Diskussion wird der erste Teil des Postulates (Abhilfe räumlicher Schwierigkeiten in der Poliklinik) aufrecht erhalten und der Rest fallen gelassen; ein Zusatz (Pflüger), die Umgestaltung der Poliklinik zu fordern, wurde (85 c. 27) abgelehnt. Offiziell dürfte damit der Konflikt um die Poliklinik erledigt sein; wäre die Aussprache ein Jahr früher erfolgt, sie hätte Manches verhütet.

Aargau. In unserer Schulgesetzgebung sind für die aargauischen Gemeinde- und Fortbildungsschullehrer *Bezirkskonferenzen* festgelegt; im Jahr drei bis vier, je im ersten, dritten und vierten Quartal. Ins zweite Quartal fällt die vereinigte kantonale Lehrerkonferenz. Ursprünglich waren die aargauischen Bezirkslehrer, deren Zahl auf über 100 angewachsen ist, nicht Mitglieder dieser Konferenzen. In den letzten Jahren aber zeigt sich immer mehr das Bedürfnis einer gemeinsamen Besprechung der Berufsinteressen. So sind denn im Laufe der Zeit die meisten Bezirkslehrer den Bezirkskonferenzen beigetreten und raten und taten im Verein mit ihren Kollegen auf den übrigen Schulstufen. Freilich haben sich daneben Tagungen der Bezirkslehrerschaft als wünschenswert erwiesen. Seit Jahren behandeln die Bezirkslehrer ihre Angelegenheiten in besondern Vereinigungen und zwar rein methodisch-pädagogische Fragen in den beiden Kränzchen der mathematisch naturwissenschaftlichen und der sprachlich-historischen Sektion und Berufsinteressen der gesamten Bezirkslehrerschaft in den gewöhnlich im Spätherbst stattfindenden kantonalen Konferenzen des aarg. „Bezirkslehrer-Vereins“. Immerhin sind diese gemeinsamen Angelegenheiten bis dahin nicht genügend gewahrt worden. Ein organisierter Verband ist der Bezirkslehrerverein nicht. Ein wechselnder Vorort besorgt die „Jahresgeschäfte“ und ladet zu der Hauptversammlung ein, deren Verhandlungen einen zu sehr theoretischen, „akademischen“ Charakter haben, als dass sie einer Wahrung der Standesinteressen gleichkommen. So brachte es denn auch die im November vergangenen Jahres in Baden versammelte Konferenz wie manche frühere nicht zu greifbaren, praktischen Resultaten. Wohl sprach (die S. L. Z. hat nicht darüber referiert) Hr. Dr. Fuchs in Rheinfelden in längerem Vortrage über „Neue Ziele in der Ausbildung der Bezirkslehrer“ und warf dabei neben viel unnötigem Beiwerk auch manche wertvolle Anregung in die Diskussion. Aber zu einer erschöpfenden Erledigung der schon in einer früheren Konferenz aufs eifrigste diskutierten Frage und zu festen Richtlinien für die Zukunft gelangte man auch diesmal nicht, sondern verschob die Weiterberatung der Angelegenheit auf eine nächste Konferenz, und doch wäre gerade die Ausbildung der Lehramtskandidaten, bezw. die Zulassung zum Lehramt, wichtig genug, um ihr volle Aufmerksamkeit zu schenken. Erspriessliches kann aber unser „Verein“ in dieser und anderer Hinsicht nur leisten, wenn er fester organisiert ist und unter tatkräftiger, zielbewusster Leitung steht. Einer solchen wird aus der Mitte unserer Körperschaft gerufen. Gewiss liegt es im Interesse nicht nur der Bezirkslehrerschaft, sondern des gesamten Lehrstandes, wenn sich die Lehrer der Bezirksschulstufe zur Wahrung des Wohles der Schule und ihrer Leiter so eng zusammenschliessen, wie es die neuzeitlichen Strömungen bedingen. Auf der Gemeinde- und Fortbildungsschulstufe hat in den letzten Jahren unser aargauischer Lehrerverein Leistungen gezeigt, auf die er stolz sein darf. Auf der Bezirksschulstufe ist im Vergleich dazu wenig erreicht worden. Das wird anders werden, sobald eine feste Organisation auch das Standesbewusstsein unserer Bezirkslehrer allenthalben weckt und stählt. a. l.

Bern. *Konzert des Lehrergesangsvereins im Münster, 22. Januar.* Nachdem der junge Verein letztes Jahr mit seinem ersten Konzert — man erinnert sich an den Feuerreiter — sich erfolgreich eingeführt und bald darauf mit einem Liederkonzert bewährt hatte, trat er letzten Sonntag mit einem Kirchenkonzert vor die Öffentlichkeit. Wenn der Rezensent vor einem Jahr an dieser Stelle wünschte, der Chor möchte die Pflege des einfachen Volksgesangs nicht vernachlässigen, so hat er sich im Gegenteil diesmal ganz schwierige Aufgaben gestellt. Hauseggers Requiem zeugte von grosser Energie, vieler Arbeit und tüchtiger Schulung; man wird dem Chor und seinem Leiter zugestehen müssen, dass sie dem schwierigen Werke gerecht wurden. Aber lohnte der Eindruck bei den Hörern die Mühe? Die Mehrzahl der Zuhörer hat diese Hauptnummer kalt gelassen. Nur ein musikalisch durchgebildetes Ohr mag dieser Tonfülle, diesem musikalischen Sturm und Drang besondere Reize abgewinnen — wir ändern können staunen, ein Erlebnis ist es nicht für uns. Ganz anders Brahms! Wer hätte beim Hören der Fest- und

Gedenksprüche — auch achtstimmige Chöre — nicht selbst mit einstimmen mögen in das kräftige Loben und Preisen? Wie viel verständlicher ist doch gesetzt: „Wenn ein starker Gewappneter seinen Palast bewahret, so bleibet das Seine mit Frieden“ als das Chaos im Requiem! Und doch hat der Chor hier auch zeigen können, was er zu leisten vermag. Die einzelnen Stimmen haben fest und sicher ihr Teil getan und vereinigt sich zu einem eindrucksvollen, schön klingenden Gesamtgesang. Kräftige Frische kann man dem Chor im ganzen diesmal eher nachrühmen, als die feine Nüancierung des letzten Jahres. Das nahm den drei geistlichen Liedern von Wolf vielleicht etwas von ihrem Schmelz; aber der Hörer versank doch in die Harmonie des Liedes „Einklang“, wo Inhalt, Wort und Musik fein übereinstimmen. Robert Steiner hat seine Meisterschaft nicht nur als Dirigent, sondern auch auf der Orgel bewiesen, Vor allem trug zum Gelingen des Konzertes die Mitwirkung von Fr. Maria Philippi bei. Wie haben die Brahms'schen Gesänge so wohl getan mit ihrer stillen, klaren Grösse nach der Unruhe des Requiems! Wie klingt einem nach: „Da lobte ich die Toten“ oder der wundervolle Gegensatz in: „O Tod, wie bitter bist du; o Tod, wie wohl tust du“. Das volle Münster hat lautlos gehorcht, als die schöne Stimme den weiten Raum erfüllte. Wolfs „Morgensstimmung“ oder „Ach des Knaben Augen“ und erst Sindings „Wiegenlied“ haben Ohr und Herz entzückt. — Der Verein kann auch diesmal zufrieden sein mit seinem Erfolg. Bern misste diesen grossen gemischten Chor schon nicht mehr gern; vielleicht passt er sich künftig seinem Publikum noch etwas mehr an, indem er verständlichere Musik, echte Volkskost, bringt. W.

Schaffhausen. In meiner Korresp. vom 30. Dezember (Nr. 3, Jahrg. 56) nannte ich Fräulein Dora Beck als Initiantin der *Schülerinnenwanderungen*. Die Behauptung beruht auf einem Irrtume: Der Vater des Gedankens und auch der Leiter dieser Wanderungen ist Hr. *Herm. Schmid*, Lehrer an der Steigschule. Da Hr. Schmid schon an verschiedenen Orten seine Erfahrungen über die genannten Wanderungen publiziert hat, ist es mir daran gelegen, wenn die Kollegen und Kolleginnen zu Stadt und Land von dieser Berichtigung Notiz nehmen wollen; da durch meine Korrespondenz leicht die Meinung hervorgerufen werden könnte, als ob Hr. Schmid sich mit fremden Federn schmücken wolle. W. U.

Thurgau. *Lehrerstiftung.* Es ist wohl kaum ein Rechnungsgeber so prompt in seiner Rechnungsstellung wie der Quästor der thurg. Lehrerstiftung. Schon am 3. Januar lag die Rechnung pro 1910 samt den eingebundenen Belegen in den Händen des Präsidiums. Am 14. Januar wurde sie von der mit der Prüfung betrauten Spezialkommission revidiert und wandert nunmehr zu den übrigen Mitgliedern der Verw.-Kom., damit auch ihnen Gelegenheit geboten wird, sich von deren Richtigkeit zu überzeugen. Zweifelsohne wird es aber auch alle übrigen Mitglieder der Stiftung interessieren, wie unser einseitiges Sorgenkind marschiert, und es wird gewiss jeden freuen, wenn er erfährt, dass der seit einigen Jahren begonnene frische Zug nach oben auch in der neuen Rechnung zu finden ist. Doch lassen wir die Zahlen sprechen. Die *Jahreseinnahmen* betragen

	pro 1909	pro 1910
1. An Zinsen des Hauptfonds	Fr. 26,117. 75*	Fr. 27,303. 80
2. „ „ „ Reservefonds	„ 2,000. —	„ 2,000. —
3. „ Beiträgen der zahlungspflichtigen Mitglieder (pro 1910: 401)	„ 18,140. —	„ 19,260. —
4. „ Bundessubvention und kant. Staatsbeitrag	„ 17,000. —	„ 17,000. —
5. „ Nachzahlungen u. Einkaufstaxen	„ 1,631. 45	„ 910. 10
6. „ Legaten u. Geschenken	„ 3,950. —	„ 1,490. —
Total	Fr. 68,839. 20	Fr. 67,963. 90

*) 300 Fr. mehr als in Nr. 4 1910 der S. L. Z. angegeben worden, da der Sekretär des Erz.-Dep., um einen Fehler zu entdecken, 300 Fr. mehr Marchzinse „herausdividiert“ hat, die in der Rechnung pro 1910 selbstverständlich wieder in Abzug zu kommen hatten, weshalb von einem eigentlichen Fehler in der Rechnungsstellung nicht gesprochen werden kann.

Die Jahresausgaben betragen:

	pro 1909	pro 1910
1. Altersrenten (§ 16) . . .	Fr. 10,675. —	Fr. 10,875. —
2. Invalidenrenten (§ 17) . . .	„ 575. —	„ 800. —
3. Witwen- und Waisenrenten (§ 18)	„ 10,250. —	„ 110,50. —
4. Einmalige Unterstützungen (§ 19)	„ 500. —	„ 700. —
5. Vikariats-Entschädigungen (§ 20)	„ 2,740. —	„ 1,530. —
6. Rückvergütungen bei Austritten (§ 4 und 21) . . .	„ 1,286.55	„ 1,227.25
7. Verwaltungskosten	„ 691.70	„ 994.10
8. Verschiedenes	„ 161.84	„ 129.77
	Total Fr. 26,880.09	Fr. 26,306.72

Die Mehreinnahmen pro 1910 betragen somit Fr. 40,757.78 (pro 1909: Fr. 41,959.11). Das Gesamtvermögen des Hauptfonds ist dadurch auf die Höhe von Fr. 685,215.19 angewachsen. Der Reservefonds ist auf gleicher Höhe (50,000 Fr.) belassen worden. In den Einnahmen weisen die Zinse und Jahresbeiträge eine ansehnliche Erhöhung auf, während die Nachzahlungen und Legate erheblich hinter den vorjährigen Zahlen zurückstehen, weshalb auch das Einnahmen-Total gegenüber 1909 um rund 1300 Fr. gekürzt erscheint. Was den Rückgang der Legate anbetrifft, so wollen wir hoffen, er sei nur ein zufälliger, hängt doch die Höhe der Legate nicht bloss von der Opferwilligkeit, sondern wohl ebenso sehr von der Kapitalkraftigkeit der Verstorbenen, resp. deren Hinterlassenen ab. Die Ausgabeposten zeigen keine grossen Schwankungen und bedürfen keines Kommentars. Nur bezüglich der Verwaltungskosten mag es angezeigt erscheinen, mitzuteilen, dass die Verw.-Kom. dem Postulate in der letztjährigen Einsendung entsprochen und das Fixum des Quästors in Berücksichtigung seiner grossen Arbeit und Verantwortlichkeit angemessen erhöht hat. Aus der Rechnung geht ferner hervor, dass die Zinse, ohne die des Reservefonds, bis auf ein paar Franken genügt haben, um die Jahresausgaben zu decken. Die übrigen Einnahmen konnten also vollständig kapitalisiert werden. Angesichts dieser Tatsache wird sich wohl hie und da einer fragen: Ist es notwendig, dass unsere Kasse alljährlich so grossen Zuwachs erfährt? Könnten nicht endlich etwelche, schon längst erhoffte Erhöhungen in den Nutzniessungen gewährt werden? Darüber wird die diesjährige Generalversammlung der Mitglieder zu entscheiden haben. Die Ver.-Kom. wird in der Lage sein, bezügliche Anträge stellen zu können. Vorerst lässt sie jedoch den Mathematiker prüfen und abwägen und wird erst auf Grund seiner Berechnungen die geeigneten Vorschläge zu machen imstande sein. Einen Posten hätte sie schon seit Jahren gerne erhöht, wenn es in ihrer Kompetenz gelegen hätte. Wir meinen die Entschädigung für die Vikariate. Die 20fränkige, wöchentliche Vikariatsentschädigung nimmt sich bei den jetzigen Knechte- und Arbeiterlöhnen doch recht „putzig“ aus. Freilich sollte auch der Staat mit seinem Zuschusse nicht auf gleicher Höhe stehen bleiben, auf die er sich vor zirka zehn Jahren auf die verdankenswerte Initiative des Erz.-Chefs emporgehoben hat. 19,000 Fr. Beiträge der Mitglieder und 10,000 Fr. Staatsbeitrag stehen nicht ganz im Einklang. Möge über den Beratungen der Generalversammlung ein guter Stern leuchten und unsere Kasse stetsfort auf gesicherter Basis ruhen!

Zürich. Aus dem Erziehungsrat. Das Vorlesungsverzeichnis der *Hochschule* für das Sommersemester 1911 wird genehmigt. — Auf 1. Mai 1911 werden nachfolgende *neue Lehrstellen* errichtet; a) Primarschule: Altstetten 3 (13.—15.), Schlieren 1 (7), Thalwil 2 (15. und 16.), Winterthur 1 (60.); b) Sekundarschule: Affoltern b. Z. 1 (2.). — Vier zürcherische Lehrer erhalten zum Zwecke der Teilnahme an dem im Frühjahr 1911 in Bern stattfindenden Bildungskurs für Lehrer an *Spezialklassen* Unterstützungen, zusammen 900 Fr. — Sechs Teilnehmerinnen am gegenwärtigen *Arbeitslehrerinnenkurs* werden Stipendien von (total 1700 Fr.) verabreicht. — Es erhalten *Staatsbeiträge*: Lehrerverein Zürich 1000 Fr., Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung 200 Fr., Seminarturnverein Küssnacht 200 Fr., Universitäts-Turnverein Utonia Zürich 200 Fr., Studentengesangverein Zürich 200 Fr.

— Die Mitteilung (Schulkapitel Bülach), dass Hr. A. H. sich für Einführung von Drechslerarbeiten an den Kantonalen Verein für Knabenhandarbeit gewendet habe, beruht auf Irrtum. Seit Jahren ist uns keine solche Zuschrift in die Hände gelangt. Hr. A. H. ist ersucht, seine volle Adresse abzugeben an J. Schellenberg in Zürich III.

— Der Vortrag, den Hr. Dr. W. Walker letzten Samstag im *Lehrerverein* Zürich über *englische Schulverhältnisse* hielt, erweckte grosses Interesse und lebhaftige Diskussion. Alles Persönliche zurückdrängend, brachte der Vortragende den Schulbeginn und Schuldauer, Stunden- und Lehrplan, Schulbauten und Spielplätze, Pflege der Körperbildung und der Charakterbildung, Zeugnisse und Beurteilung der Schüler, Kollegialität und Schulinspektion, zur Sprache und zum Vergleich mit unsern Verhältnissen. Hier setzte die Diskussion ein; was an englischen Schulen besser ist, wurde anerkannt; Rückständiges nicht verschwiegen. Vortrag und Diskussion zeigten, dass wir nur lernen und viel lernen können, wenn wir ausländisches Schulwesen studieren. Bund und Kanton sollten hiefür eine etwas offener Hand haben.

Totentafel.

23. Jan. 1911. Ferd. August Bendel, geb. 19. Jan. 1846, Lehrer an der Mädchenrealschule Schaffhausen 1874—1911. (Nekr. f.)

— Hr. O. Flückiger, a. Lehrer in Oschwand (Bern), 79 Jahre alt.

— Der in Bern gestorbene Hr. J. F. Kopp, Adjunkt des Oberbetriebschefs der Bundesbahnen, war eine Reihe von Jahren Lehrer an der Eisenbahnschule am Technikum in Biel.

24. Jan. Auf der Heimfahrt von Zürich nach Winterthur verschied im Eisenbahnwagen Hr. Stadtpräsident Oberst Rudolf Geilinger. Geboren 1848, sich erst dem Handel widmend, wurde R. Geilinger (1879) in Zeiten finanzieller Krisis zum Stadtpräsidenten von Winterthur gewählt; 1884 wurde er Mitglied des Nationalrates, 1909 Mitglied des Erziehungsrates. Als Mitglied des Schulrates von Winterthur und als Freund der Jugend, des Turnens, des Militärs, besonders aber der Musik, leistete Hr. Geilinger der Schule seiner Vaterstadt wertvolle Dienste. Schüler und Lehrer hatten in ihm einen guten Freund; sein Wohlwollen bekundete er auch im Erziehungsrate, dem er seit zwei Jahren angehörte. Ganz kürzlich verteidigte er die Rekrutenprüfungen gegen Angriffe in der Allg. Militärzeitung; noch am Sonntag wirkte er als Mitglied des Orchesters an einem Kirchenkonzert des Stadtsängervereins mit. Seine vielseitige Tätigkeit hat seine Kräfte aufgezehrt; mitten aus voller Tätigkeit schied er schmerzlos aus dem Leben. Die Trauer um den guten Mann und den herzlichen Freund ist allgemein. Dass Winterthur in allen Schwierigkeiten seine Schulen gut hielt und dass seine Lehrer z. Z. im Kanton Zürich am besten gestellt sind, ist mit ein Ehrenblatt in des verstorbenen Stadtpräsidenten Lebensgeschichte.

— 25. Jan. In Saanen Hr. Manfred Aellen, a. Sekundarlehrer. — In Zürich Hr. Prof. Heinr. Brunner, geb. 1842, früher Professor an der Kantonschule, und Mitglied des Erziehungsrates.

Vereins-Mitteilungen

Schweizerischer Lehrerverein.

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Vergabungen: Aus Zürich V 10 Fr.; Rheintal-c-61 10 Fr.; Saldo der kleinen Vergnügungskasse vom letzten Handarbeitskurs in Basel 6 Fr.; bei Anlass des Kalenderverkaufes aus Schulhaus Hardstr., Zeh III 1 Fr.; aus dem Seminar Küssnacht 5 Fr.; aus Bern Fr. 36.80. Total der Vergabungen bis 24. Jan. 1911 Fr. 68.80.

Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Dank Zürich V, 24. Jan. 1911. Der Quästor: Hch. Aepli.

Wytikonstr. 92.

Noch ausstehende Jahresberichte erbitte an den Quästor. S. L. V. Nächste Woche gelangen die Honorare zur Auszahlung. Mitteilung über Vergabungen erbitte an den Quästor.

□ □ □

Kleine Mitteilungen

— Lübeck lässt das Lehrerinnenseminar eingehen.

— Besoldungen in *Bergen*: Lehrer 1600—3000 Kr. (nach 18 Jahren), Oberlehrer, höchster Lehrergehalt, freie Wohnung und zwei Alterszulagen von je 200 Kr., Lehrerinnen 1100—1900 Kr. (nach 18 Dienstjahren).

— An einem Elternabend in *Drontheim* schloss die Lehrerschaft der Schule eine Bewirtung (Kaffee) an das Programm (Vortrag, Andacht und Gesänge).

— Aus *Kristiania* kommt die Nachricht vom Tode des Direktors *E. Schreiners*, eines hervorragenden Schulmannes, geb. 1831. Als er uns vor Jahren den schönen Neubau des Gymnasiums zeigte, dem er vorstand, meinte er, die kostbaren Schulbauten wären von Zürich aus in Norwegen eingeführt worden.

— In Deutschland betrug die Zahl der verurteilten Jugendlichen 1883: 30,719, im Jahr 1900: 48,657; von diesen waren 9011 vorbestraft. Angesichts dieser Zahlen macht *H. Wolgast* den Vorschlag, den Ursachen der Verfehlungen in jedem einzelnen Fall nachzugehen und sie zum Gegenstand der Einzelforschung zu machen. (Päd. Ref.)

— In *Berlin* hat der Volksbund (O. v. Leixner) eine Kinder-Lesehalle eröffnet (viermal wöchentlich von 4 bis 7 Uhr offen).

— Lehrerschicksale. In *Böhmen* erklärt sich 1906 Lehrer *Pelikan* konfessionslos. Darauf Disziplinaruntersuchung, Suspendierung, Rekurs, Inspektion und nach 13 Monaten Aufhebung der Amtsentlassung durch das Ministerium. Dafür Versetzung in den Ruhestand durch den Landesschulrat und neuer Rekurs (1909). Bei dessen Ausichtslosigkeit kehrt *P.* zur katholischen Kirche zurück; ein Abkommen mit dem Schulrat stellt ihm eine Lehrstelle im Marktflücken Zap, bei Versetzung eine Stelle an einem Industrieort in Aussicht. Aber ein Protest in Zap (durch den Oberlehrer) verschliesst ihm die Stelle, ebenso eine Lehrstelle zweiter Klasse in *Celakovitz*, worauf *P.* eine Schule in einem verlassenen Örtchen erhält.

— In den *norwegischen* Volksschulen kann das Englische im 7. und 8. Schuljahr von den Gemeinden als freiwilliges Schulfach in den Lehrplan eingestellt werden.

Gymnasium und Industrieschule Winterthur.

Die **Anmeldungen** neuer Schüler und Schülerinnen werden bis zum **12. Februar** vom Rektorate entgegengenommen. Den Anmelde-schreiben sind beizulegen ein **amtlicher Altersausweis** und ein über Leistungen, Fleiss und Betragen Aufschluss gebendes **Zeugnis** der zuletzt besuchten Schule.

Die Aufnahmeprüfung kann Schülern mit **guten** Zeugnissen aus zürcherischen Primar- und Sekundarschulen erlassen werden; dagegen unterliegen alle Schüler einer vierwöchentlichen Probezeit.

Aufnahmeprüfung Montag, den 20. Februar, von 8 Uhr an. 51

Winterthur, den 20. Januar 1911.

Der Rektor: **Dr. Robert Keller.**

Postes au concours

Ensuite de dédoublements de classes, la Commission scolaire de la Chaux-de-Fonds met au concours:

- Un poste de professeur de sciences naturelles;
- Un poste de professeur de langue latine, de langue et de composition française.

au Gymnase et à l'Ecole supérieure des jeunes filles. 8

Obligations: 25—30 heures hebdomadaires de leçons. Traitement minimum, **fr. 4,500**, s'élevant graduellement avec les années de services jusqu'au maximum de **fr. 5,800**.

Entrée en fonctions: le **1^{er} mai 1911**.
Adresser les offres de services, avec pièces et titres à l'appui, **jusqu'au 31 janvier**, à M. le **D^r C. Wägeli**, président, et en informer le secrétariat du département cantonal de l'Instruction publique.

Sekretärstelle.

Die infolge Demission des bisherigen Inhabers vakant gewordene Stelle eines 37

ständigen Zentral-Sekretärs des Bernischen Lehrervereins

wird hiemit zur Wiederbesetzung ausgeschrieben, dies immerhin unter dem ausdrücklichen Vorbehalt einer allfälligen Revision der Vereinsstatuten. Besoldung und Pflichten nach Regulativ.

Bewerber, die sich darüber ausweisen können, dass sie die beiden bernischen Landessprachen beherrschen, haben ihre Anmeldung mit Bildungsgang, Zeugnissen und Ausweisen dem Präsidenten des Kantonalvorstandes, Herrn *Fr. Rutschmann*, Lehrer in Burgdorf, bis 15. Februar 1911 schriftlich einzureichen. 37

Der Kantonalvorstand
des Bernischen Lehrervereins.

Handelsschule des Kaufm. Vereins St. Gallen

(Kaufmännische Fortbildungsschule).

Auf 1. Mai 1911 wird an der Handelsschule des Kaufm. Vereins St. Gallen für eine tüchtige **jüngere** Lehrkraft eine

Hauptlehrerstelle für Handelsfächer

(deutsche Handelskorrespondenz, kaufm. Rechnen, Wechsellehre, Buchhaltung und Wirtschaftsgeographie) frei.

Pflichtige Stundenzahl: 30. **Gehalt:** 4200 bis 4500 Fr. mit jährlichen Zulagen von 100 Fr. bis zum Maximalgehalt von 6000 Fr.

Bewerber wollen sich unter Beilage eines Curriculum vitae und von Ausweisen über ihre Ausbildung und bisherige Lehrtätigkeit bis spätestens **6. Februar** schriftlich beim Präsidenten des Unterrichtsrates, Adresse Kaufmännischer Verein St. Gallen, anmelden. (H 226 G) 55

Diplome - Widmungen - Plakate
liefert als Spezialität
in hochf. Ausführung, billigst
A.-G. Neuwandwälder Buchdr.
Weinfelden (Thurgau)
Verlangen Sie illust. Preisliste

Unser Zeichenpapier Nr. 1 kostet
1000 Blatt ■
30 × 40 cm nur 10 Fr., auch
lieferbar in Bogen u. Blocks.
Billigstes Skizzierpapier. —
Muster bereitwillig durch d.
A.-G. Neuwandwälder
Papierhdg., Weinfelden. 894

Sekundarschule Winterthur. Offene Lehrstelle.

Zustimmende Beschlussfassung durch die Gemeindeversammlung vorbehalten, ist an der Sekundarschule Winterthur auf Beginn des Schuljahres 1911/12 eine Lehrstelle definitiv zu besetzen.

Bewerber um diese Stelle werden eingeladen, ihre Anmelde-schreiben, begleitet von einem Wahlfähigkeitszeugnis und einer kurzen Darstellung des Studienganges und der bisherigen Lehrtätigkeit bis spätestens den 8. Februar d. J. dem Präsidenten der Sekundarschulpflege Winterthur, **Herrn Kreisgenieur J. Müller**, dahier, einzureichen.

Winterthur, den 25. Januar 1911. 59

Die Sekundarschulpflege.

Gesucht

in ein deutsch-schweizerisches Institut ein Lehrer für die Sekundarschulstufe. Bewerber mit musikalischen Kenntnissen erhalten den Vorzug. **Eintritt sofort.** 64

Offerten unter Chiffre O 64 L an **Orell Füssli**-Annoncen Zürich.

Offene Lehrstelle.

An der Bezirksschule in *Seengen* wird hiemit die neuerrichtete Stelle eines dritten Hauptlehrers für Deutsch, Geschichte, Geographie, Religion und wenn immer möglich Gesang — Fächeraustausch vorbehalten — mit Amtsantritt auf Anfang des neuen Schuljahres, zur Besetzung ausgeschrieben. Die jährliche Besoldung beträgt bei höchstens 28 wöchentlichen Unterrichtsstunden **3000 Fr.** Hiezu kommen 3 staatliche Alterszulagen von 100 Fr. nach 5, 200 Fr. nach 10 und 300 Fr. nach 15 Dienstjahren.

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studiengang, allfällige bisherige Lehrtätigkeit und Wahlfähigkeit sind bis zum 20. Februar nächsthin der Schulpflege *Seengen* einzureichen.

Aarau, den 24. Januar 1911. 58

Die Erziehungsdirektion.

Offene Lehrstelle an der Fortbildungsschule in Aarau.

An der Fortbildungsschule in Aarau ist infolge der durch die Einwohnergemeinde vom 5. Dezember 1910 beschlossenen definitiven Errichtung einer II. Fortbildungsschule die Stelle eines zweiten Lehrers zu besetzen. Mit dieser Stelle ist die Erteilung aller an einer Fortbildungsschule vorgeschriebenen Fächer mit wöchentlich 28 Stunden verbunden.

Die Minimalbesoldung beträgt **3200 Fr.** Zu derselben kommt die städtische Alterszulage von 2 zu 2 Jahren bis zu 800 Fr. nach 10-jähriger Tätigkeit, ebenso die gesetzlich normierte staatliche Alterszulage. Der Lehrer ist verpflichtet, der städtischen Pensionskasse beizutreten. Bewerber um diese Stelle haben sich bis zum 10. Februar 1911 unter Einsendung der Ausweise über ihren Bildungsgang, der Zeugnisse über ihre Befähigung und die bisherige Lehrtätigkeit beim Präsidenten der Schulpflege, **Herrn Pfarrer Dr. X. Fischer** in Aarau anzumelden.

Aarau, den 24. Januar 1911. 57

Die Erziehungsdirektion.

Theatermalerei und Bühnenbau

995

A. Eberhard, Weesen

Beste und **billigste** Bezugsquelle für Theaterdekoration.

— Prima Zeugnisse und Referenzen. —

Beste Rezensionen erster Tagesblätter (Basler Nationalzeitung, Zürcher Tagesanzeiger, Aargauer Nachrichten u. a. m.)
Prospekte, Skizzen und Kostenberechnung gratis.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**
 sowie **blutarme** sich matt fühlende u. **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene**
 gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg 941

D. HOMMEL's Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das **echte „Dr. Hommels“ Haematogen** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

(O F 80) 27

„Coryzol“
 gegen
Schnupfen



Vorzügliche
 Wirkung

Gelegenheitskauf 3 Monate Kredit!



Diese hochfeine echt silberne Remontoir-Herrenuhr mit doppeltem Goldrand kostet nur Fr. 20.—. Dieselbe Uhr m. echt silbernem Staubdeckel kostet Fr. 29.—. Diese hochfeine Remontoir-Damenuhr kostet in echt Silber mit doppeltem Goldrand nur Fr. 20.—. In echt Gold Fr. 39.—. Diese Uhren sind von erstklassig. Grossstadt-uhrmachern genau abgezogen u. gehen auf die Minute! — 3 Jahre Garantie.

Nur diese vier erstklassigen Uhren werden geführt, daher die grosse Leistungsfähigkeit! Franko-Zusendung, hochfeines Etui zu jeder Uhr gratis! Keine Nachn. 3 Monate Kredit, auch bei sofort. Barzahlung keinen Rappen billiger! Jedermann kann sich durch Übernahme der gelegentl. Vertretung gross. Verdienst verschaffen. Bestellen Sie gleich bei der Grossfirma Paul Alfred Goebel, Basel, Dornacherstrasse 274 Postfach F.H. 18. 890

Stellvertretung

sucht bis Ostern oder für kürzere Zeit junger Sekundarl., mathematurwissenschaftl. Richtung, mit bern. Patent. Offerten unter Chiffre O 39 L an Orell Füssli-Annoncen, Zürich 39

Ordnung

in Vereinsgeschäfte bringt das **Taschenkassabuch für Vereine**

Inhalt: Mitgliederrödel, für jedes Mitglied 1 Blatt perforierte Monatsquittungen, Kassa, Notizblätter, Passivmitgliederverzeichnis, Kalender, etc. 45

Kontrollbücher für Vereinspräsidenten. Bei Bestellung gefl. Mitgliederzahl angeben.

Papeterie MEYER
 Laufen, Jura.

Handels-Akademie Lausanne

Gründliche :: Bank - Handel - Industrie
 Vorbereitung auf

Handelslehramt - Liegenschaftenverkehr - Spedition
 Verkehrswesen - Betreibungswesen - Zeitungswesen
Französisch für Fremde — Programme durch die Kanzlei — **Sprachen**
 Directeur des cours: G. Gœldi, Prof. (05297L) 1129

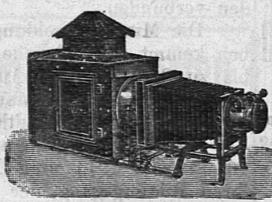
L. & C. HARDTMUTH'S

Blei-Farb- & Kopierstifte.

KOH-I-NOOR

anerkannt das **BESTE** aller Fabrikate.

Unsere Projektions-Apparate



erfreuen sich wegen ihrer anerkannt vorzüglichen mechanischen und optischen Konstruktion einer stets zunehmenden Beliebtheit. Wir machen Sie speziell auf unsere **modernen Schulapparate** mit elektrischer Bogenlampen-Beleuchtung aufmerksam und offerieren Ihnen gratis unsern neuen Katalog P III. — Zahlreiche sehr gute Referenzen aus der ganzen Schweiz. — Neukonstruktionen, sowie Umänderungen besorgen wir prompt in eigener physikalischer Werkstätte. 316

F. Büchi & Sohn, Bern
 Opt.-mech. Institut.

Um die Konkurrenz zu überbieten, will ich einen Teil meiner Waren **verschenken.** Ich liefere diese vier extrastarken, echten, hochmodernen, feinen **Aluminium-Kochtöpfe**



Gr. 24 = 5 L. 22 = 4 L. 20 = 3 L. 18 = 2 L.

mit Deckeln für nur 27 Fr. und gebe diese wundervolle Aluminium-Küchenform und einen Patent-Topfreiniger umsonst dazu. Keine Nachnahme, sondern 3 Monate Kredit! Niemand versäume diese Gelegenheit! Paul Alfred Goebel, Basel. (OF2416) 1050

Kurhaus & Pension Monte Brè
 in Ruvigliana-Lugano.
 Schönste Lage am Luganersee. Vorzüglich geeignet zu Herbst-, Winter- und Frühjahrs-Aufenthalt. Viel von Schweizer Lehrern besucht. Das ganze Jahr besetzt. 80 Betten. Ärztliche Leitung Dr. med. Oswald. Illustr. Prospekt frei durch Direktor Max Pfening. 684



PIANOS UND HARMONIUMS

in allen Preislagen
 Volle Garantie

Frachtfreie Lieferung.
 — Auf Wunsch erleichterte Zahlung durch Monatsraten — Umtausch alter Instrumente. — Rabatt für die Tit. Lehrerschaft. —

Haupt-Vertrieb der beliebtesten Schweizer-Pianos von Burger & Jacobi

HUG & Co.

Zürich, - Basel - St. Gallen - Luzern - Winterthur - Neuchâtel

250 Gesangvereine 1 haben m. Fiedeln Studenten, kom. Szene f. Damen, aufgeführt. Neu erschienen: Ital. Konzert f. gem. oder Töchterchor. Sende z. Ansicht: Couplets, kom. Duette, Quartette und Ensemble-Szenen, Chorlieder, Klavier- u. Violinschulen, Übungsstoff, Salonmusik, Tänze und Märsche. Hs. Willi, Lehrer, Cham, Zug.

Gedenket der hungernden Vögel!

Automatische Futtertische aller Systeme. Futterstein und Futterhölzer, bestes und sparsamstes Futter für Vögel im Winter. Billigste Preise.

Berlepsch'sche Nisthöhlenfabrik, Lenzburg. 2

Gestickte Vorhänge

beziehen Sie am vorteilhaftesten direkt vom Fabrikanten. Tüll-, Mousseline- und Spaetelvorhänge am Stück oder abgepasst. Musterkollektion franko. 1159

H. Mettler, Herisau, Gardinenstickerei.

Theater-Kulissen

billig zu verkaufen.

Vorsatzstücke

und
Zimmerdekorationen.

Alles Nähere erteilt
Rob. Bachmann, Maler,
 Zürich, 1053
 Freiestrasse 58.
 — Telephon 5181. —

Kurze Einführung in die Esperantosprache.

(Fortsetzung aus Nr. 2)

VIII. Die Richtung. Auf die Frage „wo?“ steht der Nominativ, auf die Frage „wohin?“ der Akkusativ: *en la arbaro* in dem Wald, *en la arbaron* in den Wald. (Bei Städten und Ländern nach wohin meist der Akkusativ ohne Präposition: *mi vojaĝas Francujon, Parizon* ich reise nach Frankreich, nach Paris. Akkusativendung -n in folgenden und ähnlichen Fällen: *kie* wo? *kien* wohin? *tie* dort, *tien* dorthin; *tie ĉi* oder *ĉi tie* hier, *tien ĉi* oder *ĉi tien* hierher.

Wenn eine Präposition nur der Frage „wohin?“ entspricht, also schon selbst die Richtung ausdrückt, so steht der Nominativ: *mi iras ĝis la arbaro* ich gehe bis zu dem Walde; *li iras al la maro* er geht zum Meer.

12. Man übersetze: Kien vi veturos? Mi veturos Berlin'on. Ankaŭ mi volus veturi Svisujon kaj Italujon. La birdo flugas en la cambro (er ist im Zimmer und fliegt darin umher). La birdo flugas en la cambron (er war ausserhalb des Zimmers und fliegt nun hinein). La kato saltis sur la tablon kaj nun ĝi saltas sur la tablo. La hirundoj flugis trans la riveron, ĉar trans la rivero estis aliaj hirundoj. Mi estas hejme. Mi iras hejmen. Li jetis pilkon sur la nigran tabulon. Multaj vortoj estas skribitaj sur la nigra tabulo.

Behälter für . . . , von . . . bewohntes Land wird bezeichnet durch -ujo: *suker-ujo* Zuckerbüchse, *mon-ujo* Geldbörse, *abel-ujo* Bienenstock; *Angl-ujo* England, *Franc-ujo* Frankreich, *German-ujo* Deutschland; seltener für Fruchtbäume: *pir-ujo* (= *pir-arbo*) Birnbaum.

Einen Halter bezeichnet -ingo: *kandel-ingo* Kerze, *kandel-ingo* Leuchter, *plumo* (Schreib-)Feder, *plum-ingo* Federhalter, *piedo* Fuss, *pied-ingo* Steigbügel. (Vergl. Fingerling, Däumling.)

Den Ort (Raum) für . . . bezeichnet -ejo: *lerni* lernen, *lern-ejo* Schule, *gimnastiki* turnen, *gimnastik-ejo* Turnsaal, *abelo* Biene, *abel-ejo* Bienengarten.

13. Salujo, vinagraĵo, oleujo, cigarujo, cigarino, laborejo, vendejo, Turkujo, Polujo, glavingo, pomujo (häufiger: *pom-arbo*), dormejo, mangejo, lernejestro, lernanto.

IX. Das Mittelwort der tätigen und leidenden Form in der Zukunft. Tätige Form: *onte*. *Skrib-onta* schreiben werdend; *labor-onta* arbeiten werdend. Leidende Form: *-cta*. *skrib-ota* was geschrieben werden wird; *labor-ota* was gearbeitet werden wird.

Kambio pagota ein zu bezahlender Wechsel; *mono ricevota* zu erhaltendes Geld. Mit Hauptwort -o: *sav-onto* Retter, der retten wird; *jug-oto* Angeklagter, der gerichtet werden wird.

Vereinigung, Ansammlung von . . . bezeichnet -aro: *vorto* Wort, *vort-aro* Wörterbuch; *vagono* Wagon, *vagon-aro* (Eisenbahn-)Zug; *ŝipo* Schiff, *ŝip-aro* Flotte. (Herbar, Vokabular.)

Bruchstück, Teilchen, Element -ero: *pano* Brot, *pan-ero* Brosame; *hajlo* Hagel, *hajl-ero* Schlosse; *ĉeno* Kette, *ĉen-ero* Kettenglied.

Abstrakte Eigenschaft -eco: *bona* gut, *bon-eco* Güte; *amiko* Freund, *amik-eco* Freundschaft; *oportuna* bequem, *oportun-eco* Bequemlichkeit; *virin-eco* Weiblichkeit; *bel-eco* Schönheit; *pur-eco* Reinheit.

Konkrete Begriffe -aĵo: *alta* hoch, *alt-aĵo* Anhöhe; *ekster* draussen, aussen, *ekster-aĵo* das Äussere; *suker-aĵo* Zuckerwerk; *ŝaf-aĵo* Ham melleisch. (Bandage, Emballage.)

Werkzeug, Mittel, Instrument -ilo: *falci* mähen, *falc-ilo* Sense; *bori* bohren, *bor-ilo* Bohrer; *ludi* spielen, *lud-ilo* Spielzeug; *fajfi* pfeifen, *fajf-ileto* Pfeifchen; *kuraci* ärztlich behandeln, *kurac-ilo* Heilmittel. (Hebel, Hobel.)

Trennung, Zerstreung, auseinander- bezeichnet die Vorsilbe *dis-*: *iri* gehen, *dis-iri* auseinandergo; *rompi* brechen, *dis-rompi* zerbrechen; *dis-ŝiri* zerreißen; *dis-semi* aussäen. (Disharmonie, Dissonanz.)

Fortsetzung folgt.

Aufklärung!

Professoren u. Ärzte verwenden und empfehlen nur **unsere** (Zag. B 84) patentierte **Hygienische Erfindung**
Verlangen Sie gratis Prospekt!
Generalvertrieb
der Chem. Fabrik Nassovia
C. Trollenier, Basel 5

Briefmarken

Grosse Auswahl in Briefmarken und philatelist. Bedarfsartikeln. Gegen Angabe von Prima-Referenzen mache ich reichhaltige Auswahlendung, mit hohem Rabatt auf sämtliche Kataloge. Satzpreisliste (O 11 L) 20 gratis und franko.
H. Guyer-Habützel, Briefmarkenhandlg., Montreux,



In jeder grösseren Ortschaft kann ein Lehrer, der mit den bessern Vereinen des Ortes in Kontakt steht, durch Uebernahme einer seriösen, vornehmen

Agentur

sich ein angenehmes, beinahe müheloses Neben-Einkommen sichern. — Gef. Offerten unter V. B. an Postfach 14152 Zürich erbeten. 46

Hektographen-



Apparate, -Masse und -Tinte von **Krebs-Gygax** Schaffhausen. Liefern die schönsten Abzüge v. Programmen, Noten, Zeichnungen, etc. Preislisten gratis. 1253

Verlag:

Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Geschichte des Schweizer.

Turnlehrervereins

1858—1908

von

J. J. Müller, Major, Turnlehrer und Leiter des militärischen Vorunterrichts an der Kantonsschule Zürich.

58 S. gr. 8°, auf ff. Kunstschulpapier, mit 24 Portraits. Preis Fr. 1. 50.

Die Geschichte des Schweizer Turnlehrervereins ist soeben erschienen. Der Verfasser, Major J. J. Müller, Turnlehrer und Leiter des militärischen Vorunterrichts an der Kantonsschule Zürich, gibt uns in dieser Geschichte ein bei aller Kürze umfassendes und ungemein klares Bild von der überaus vielseitigen Vereinstätigkeit, in der sich die Entwicklung des schweizerischen Jugendturnens und z. T. des Turnens überhaupt widerspiegelt. Die einzelnen Phasen der Entwicklung sind anschaulich charakterisiert und es wird der Leser auch mit den leitenden Persönlichkeiten durch Bild und biographische Mitteilung bekannt gemacht. — Die Schrift ist auch äusserlich auf sorgfältigste, einfach aber hübsch ausgestattet.

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Technikum des Kantons Zürich

in Winterthur

Fachschule für Bautechniker, Maschinentechner, Elektrotechniker, Chemiker, Geometer, Eisenbahnbeamte, für Kunstgewerbe und Handel

Das Sommer-Semester beginnt am 20. April 1911. Aufnahmeprüfung am 18. April.

(D 5579 Z) Letzter Anmeldetermin 15. März. 55

Programme und Anmeldeformulare gegen Rückporto durch die

Direktion des Technikums.

Gymnasium in Basel. Offene Lehrstelle.

Auf Beginn des neuen Schuljahres, Ende April 1911, ist am Gymnasium in Basel eine Lehrstelle für Latein und Deutsch, vorzugsweise in oberen Klassen, zu besetzen. Wöchentliche Stundenzahl 24—28. Besoldung für die Jahresstunde: 180—250 Fr. am obern und 120 bis 160 Fr. am untern Gymnasium. Die Alterszulage beträgt 400 Fr. nach 10, 500 Fr. nach 15 Dienstjahren. Die Pensionierung ist gesetzlich geregelt.

Akademisch gebildete Bewerber werden ersucht, ihre Anmeldung mit Ausweisen über ihren Bildungsgang und die bisherige praktische Tätigkeit spätestens bis zum 1. Februar 1911 dem Unterzeichneten, der zu jeder näheren Auskunft bereit ist, einzureichen. 40

Basel, den 18. Januar 1911.

Dr. Fr. Schäublin, Rektor.

Seminar Kreuzlingen.

I. Aufnahmeprüfung. Montag, den 6. März 1911, vormittags 8 Uhr. Schriftliche Anmeldungen sind bis zum 20. Februar an die Seminardirektion einzusenden. **Beilagen:** Sittenzeugnis des bisherigen Lehrers und ärztliches Gesundheitszeugnis (verschlossen) Geburtsschein, Schulzeugnisse, Ausweis über allfällig genossenen Klavier- oder Violinunterricht.

II. Patentprüfung für Primar-Lehrerkandidaten: Dienstag und Mittwoch, den 21. und 22. März (schriftlich und praktisch), **Freitag, den 31. März und Samstag, den 1. April** (mündlich), je von morgens 8 Uhr an. **Anmeldungen** mit Geburtsschein, Unterrichts- und Sittenzeugnissen, event. Ausweisen über praktischen Schuldienst nimmt die Unterzeichnete bis zum 1. März entgegen. Beglaubigte Schriftproben und Zeichnungen sind zur schriftlichen Prüfung mitzubringen. Kreuzlingen, den 24. Januar 1911. 63

Die Seminardirektion.

Infantina

Dr. Theinhardt's Kindernahrung

Von hervorragenden Ärzten für Säuglinge in gesunden und kranken Tagen empfohlen. 912

Bester Zusatz zur verdünnten Kuhmilch, um bei letzterer das Defizit an Nährstoffen auszugleichen.

Preis 1/1 Büchse netto 500 Gr. Fr. 2. 85.

Vorrätig in den meisten Apotheken und Drogerien.

NB. Bevor die Mutter zur künstlichen Ernährung übergeht, sollte sie die Broschüre „Der jungen Mutter gewidmet“ durchlesen, welche gratis erhältlich ist entweder in den Verkaufsstellen oder durch die Fabrik:

Dr. Theinhardt's Nährmittelgesellschaft m. b. H. Stuttgart-Cannstatt.

Zoologisches Präparatorium Aarau

Chur: Pfisterbrunnen.

Zoologische Lehrmittelhandlung — Entomologische Utensilienhandlung

empfiehlt sich zum Ausstopfen von Vögeln u. Säugetieren, Reptilien u. Fischen. — Zum Anfertigen von Skeletten, Situsviscerums-Nerven-Injektions- u. Corrosions-Präparaten u. Situstrockenpräparaten.

Lieferung ganzer biologischer Gruppen von Vögeln, Säugetieren, Reptilien, Amphibien, Fischen, Insekten usw. — Lieferung ganzer Schulsammlungen.

Kostenvoranschlag gratis. — Fachmännische Auskunft zu jeder Zeit gratis.

748

Man verlange Spezialpreislisen, Lagerlisten.

Auf Verlangen besuche Schulen Frühling u. Herbst persönlich.

Max Diebold, Präparator.



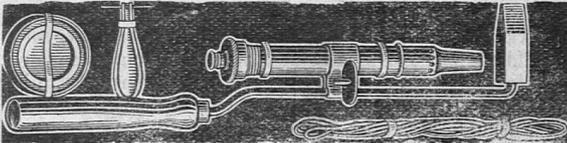
Einer sagt es dem Andern

wie vorteilhaft das Selbstrasieren ist. Geld gespart ist Geld verdient. Verlangen Sie Prospekt über Rasierapparat „Keen Kutter“, event. Apparat zur Probe bei
F. Engensperger, Rorschach. — Gegründet 1833.

Neuester, patentierter Hauslöt-Apparat

„System Schweizer“.

(Spielend leichte Handhabung; ohne Lötwasser, Salmiak oder Colophonium.)



Jedermann sein eigener Spengler, sehr geeignet zum Aufwärmen zugeführter Wasserleitungen. Reparaturen von Küchen- und Gartengerät, Kinderspielsachen etc. können von jedem Laien spielend ausgeführt werden. Preis für den kompletten Apparat samt Lötmasse 5 Fr. Wiederverkäufer hohen Rabatt. Generalvertreter sämtlicher Kulturstaaten:
H. Schweizer, Rebasse 70, Basel.

Vakante Schulstelle.

Infolge von Resignation ist die Stelle eines Lehrers an der Gesamtschule Bach, Gemeinde Trogen, auf anfangs Mai 1911 neu zu besetzen.

Jahresgehalt für die ersten 3 Jahre 1800 Fr., dann 3 Alterszulagen von je 100 Fr. von 5 zu 5 Jahren, wobei sämtliche Lehrjahre an öffentlichen Anstalten in Betracht gezogen werden; freie Wohnung mit Garten, Extraentschädigung für Turnunterricht und Nachhülfestunden und event. Fortbildungsschule und Jugendgesang und Bezahlung des Beitrages an die Lehrerpensionskasse.

Anmeldungen, von Zeugnissen und Angaben über Lebens- und Bildungsgang begleitet, sind bis 15. Februar 1911 an den Präsidenten der Schulkommission, Herrn Pfarrer E. Schlegel in Trogen, zu richten.

Trogen, den 24. Januar 1911.

Die Schulkommission.

Auf Wunsch gratis und franko senden wir, solange Vorrat, an alle Abonnenten der Schweizerischen Lehrerzeitung den

WANDKALENDER für artige Kinder

pro 1911

mit 12 Monatsversen von E. Wüterich-Murali.

Illustriert von R. Tworeck

zusammengestellt von Käthe Joël, Zürich.

Ein Blatt in Zweifarbendruck (62 cm lang und 25 cm hoch.)

ART. INSTITUT ORELL FÜSSLI, ZÜRICH
Abteilung Verlag.

Die Schrift: (OF 2301) 1015

„Das unreine Blut“ und seine Reinigung mittelst innerlicher Sauerstoffzufuhr versendet gratis Reformverlag in Sutz (Bern).

Leichte und sehr dankbare Lieder.

- a. Für Männerchor:
1. Der Zapfenstreich, 3. Aufl. 20 Rp
 2. s'Vreneli am Thunersee 10 "
- b. Für gem. Chor:
1. Des Semmen Morgengebet 10 "
 2. Der singende Hirt 10 "
 3. Unsere Wiesen grünen wieder 20 "
 4. Nur einmal blüht 10 "
- Zu beziehen von 15

J. G. Krähenbühl,
Lyss.

Sehr energischen u. tüchtigen

Lehrer

sucht ein Institut der deutschen Schweiz. Geschäftliche Beteiligung erwünscht. Offerten unter Chiffre O 65 L an Orell Füssli-Annoucen, Zürich. 65

Das städt. Waisenhaus Strassburg-Neudorf (Elsass) sucht

auf 1. April einen kath. u. einen prot. Lehrer. Gelegenheit zum Besuche von Vorlesungen an der Universität.

Unverheiratete Bewerber wollen ihre Anmeldungen an die Direktion, welche weitere Auskunft erteilt, richten. (D 9455) 61

Umständehalber sucht erfahr. Klavier- u. Sprachlehrer (engl. u. franz. fl. sprech.) baldmög. geeign. Beschäft. vorzugsweise Internat. Gefl. Offerten unter Chiffre O 68 L an Orell Füssli-Annoucen, Zürich. 68

Pianos

Harmoniums und Flügel erster Firmen 619 stets am billigsten bei

P. Jecklin, Zürich

Ob. Hirschengraben 10. Reparaturen, Stimmungen. Bequeme Teilzahlungen.

Offene Reallehrer-Stelle.

An der hiesigen Knaben-Realschule ist eine Lehrstelle für die mathematisch-naturwissenschaftliche Richtung auf Anfang Mai 1911 zu besetzen. Die genaue Zuteilung der Fächer bleibt vorbehalten. Gehaltsminimum Fr. 3500.—, nach je zwei Dienstjahren um Fr. 100.— steigend bis zum Maximum von Fr. 4500.—. Die bisherigen Dienstjahre werden angerechnet. Pensionsansprüche bis auf 65% des Gehaltes, wozu auch die kantonalen Gehalts- und Pensionszulagen kommen.

Anmeldungen sind unter Beilage des Lehrpatentes und der Ausweise über die bisherige Lehrtätigkeit bis zum 15. Februar an das Präsidium des Schulrates, Herrn Dr. med. C. Reichenbach, zu richten. Für die beizulegenden ärztlichen Atteste muss das amtliche Formular bei der unterzeichneten Stelle bezogen werden.

St. Gallen, den 26. Januar 1911.

Die Schulratskanzlei.

Primarlehrstelle.

Die zweite Lehrstelle an der Primarschule Hegi-Oberwinterthur wird zur Besetzung auf 1. Mai ausgeschrieben. Zulage 400 Fr., 100 Fr. Holz-, 60 Fr. Pflanzlandentschädigung, event. Staatszulage. Anmeldungen an Herrn Pfarrer Wuhrmann, Oberwinterthur.

Oberwinterthur, den 24. Januar 1911.

Die Primarschulpflege.

Ausschreibung zweier Lehrstellen an der Kantonsschule Solothurn.

Folgende zwei vom Kantonsrat neu errichtete Lehrstellen an der Solothurnischen Kantonsschule werden zur Besetzung ausgeschrieben:

1. Die Lehrstelle eines Professors für deutsche Sprache und Geschichte, insbesondere an der Handelsschul-Abteilung, ausserdem an den untern Klassen der Realschule und der Lehrerbildungsanstalt;

2. Die Lehrstelle eines Professors für kommerzielle Fächer an der Handelsschule.

Von den Bewerbern wird verlangt: Für die unter Ziff. 1 genannte Lehrstelle der Ausweis über akademische Bildung, wenn möglich der Besitz des Gymnasiallehrerdiploms oder der philosophischen Doktorwürde; für die unter Ziff. 2 bezeichnete Lehrstelle der Besitz des Diploms für Handelslehrer oder aber der staatswissenschaftlichen Doktorwürde in Verbindung mit dem Ausweis über kaufmännische Praxis.

Die jährliche Besoldung der beiden Lehrer beträgt je 4000 Fr. nebst einer Altersgehaltszulage von 200 Fr., wenn der Gewählte mehr als 4 Jahre, von 400 Fr., wenn er mehr als 8 Jahre und von 600 Fr., wenn er mehr als 12 Jahre das Lehramt an der Solothurnischen Kantonsschule oder einer gleichwertigen Schulanstalt ausgeübt hat. Die wöchentliche Pflichtstundenzahl beträgt höchstens 25. Mehrstunden werden besonders honoriert; Gelegenheit zur Erteilung solcher wird voraussichtlich beiden Lehrern gegeben sein.

Die beiden Lehrstellen sind auf den Beginn des Sommerschulhalbjahres (24. April) anzutreten.

Bewerber haben sich unter Einreichung ihrer Ausweise über wissenschaftliche Bildung und bisherige pädagogische Wirksamkeit beim unterzeichneten Departement bis 8. Februar 1911 anzumelden.

Solothurn, den 20. Januar 1911.

Für das Erziehungsdepartement:
Hans Kaufmann, Reg.-Rat.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Schweizerisches Zivilgesetzbuch

vom 10. Dezember 1907.

Mit alphabetischem Sachregister. 269 Seiten in Oktav.

Preis broschiert 2 Fr., in Ganzleinen gebunden Fr

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Kleine Mitteilungen

— **Besoldungserhöhungen:** *Basadingen*, bisher 1700 und 1600 Fr. Neuregulierung: Minimum für den Lehrer an Oberklassen 1800 Fr., an Unterklassen 1700 Fr., alle drei Jahre Zulage von 100 Fr. bis auf das Maximum von 2400 und 2300 Fr., für die nächsten drei Jahre beträgt die Besoldung 2000 Fr. und 1900 Fr. Bei Neuwahlen können die bereits andernorts verbrachten Dienstjahre teilweise oder ganz in Rechnung gebracht werden. *Holzhäusern*, von 1700 auf 2000 Fr. *Hausen* (Brugg), Lehrerin 100 Fr. *Neftenbach*, Sekundarschule, Lehrerin, 500 bis 800 Fr. *Dägerst-Buchenegg* (Albis) 200 Fr.

— **Bern.** 4. Abonnementskonzert (Symphoniekonzert) am 31. Januar mit Herrn Friedberg von Köln als Solist. Nützt die Zeit der Hauptprobe.

— **Rücktritt vom Lehramt.** Fr. Sophie Eberhard und Fr. Laura Leemann, Zürich I (Gesundheitsrücksichten).

— Viele Schüler stehen vor der Berufswahl; macht sie auf die Schrift von G. Hug: „Die Wahl eines Berufes“ (20 Rp., Bern, Büchler, Nr. 1 der Schweiz. Gewerbe-Bibliothek) aufmerksam, damit die Eltern erwägen, ehe sie entscheiden.

— In *Hessen* erheben nur noch 13 Gemeinden ein Schulgeld in der Volksschule.

— *Preussen* hatte 1898 in 1041 Fortbildungs-Schulen 3781 Schüler, im Jahr 1908 in 3781 Schulen 55,889 Schüler.

— Missgeschick hatte der Lehrerverein *Vorarlberg* bei der Feier seines vierzigjährigen Bestehens: Der Festredner erkrankte am Vorabend und der Aktuar musste am Morgen schnellstens operiert werden.

— In *Norwegen* ertrinken jährlich über 600 Personen (in *Schweden* 1086), weshalb die Einführung des Unterrichts in Schwimm- und Lebensrettung in den Seminarien lebhaft gewünscht wird (was eigentlich selbstverständlich ist, da kaum ein Seminar in grösserer Entfernung von einem Gewässer ist).

— Die Hülfskasse der *dänischen* Lehrer unterstützte letztes Jahr 275 Lehrerwitwen mit 20 bis 100 Kr. Bei 16,242 Kr. Ausgaben hatte sie ein Defizit von 4179 Kr.

Nicht gemahlen und gemischt

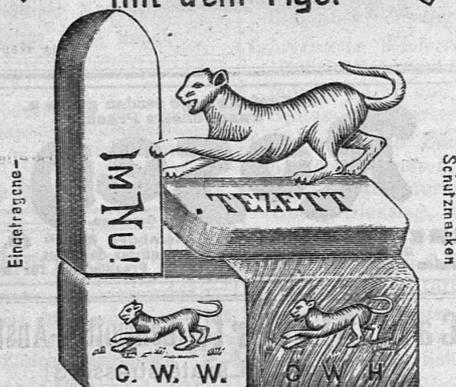
kommt Kathreiners Malzkaffee zum Verkauf, nicht in einem Zustand, in dem das Publikum die Reinheit und Unverfälschtheit nicht kontrollieren kann, auch nicht unter hochtönenden Phantasie-Namen, unter denen sich alles Mögliche verbergen kann.

Nur in ganzen Körnern und ohne jede Beimischung, also in einer Form, in der seine Reinheit und Unverfälschtheit für jedermann sofort erkennbar ist, gelangt Kathreiners Malzkaffee zum Verkauf — und unter einem eindeutigen Namen, der klipp und klar sagt, woraus Kathreiners Malzkaffee besteht.

Nun wählen Sie selbst.

1166 a

Radier-Gummi mit dem Tiger



„TEZETT“ und „IM NU!“
Beste Marken der Gegenwart!

DOETSCH & CAHN,
HANNOVER-WÜLFEL

Aelteste Radiergummi-Spezial-Fabrik.

Zu haben in allen besseren Papierhandlungen.

Gebr. Baumanns HELVETIA HOTEL-PENSION LOCARNO

Angenehme Familienpension in vornehmer Südlage, mitten im eigenen Garten. 4 Minuten vom Bundesbahnhof. Pensionspreis von Fr. 5.50 an.

Prospekte postwendend.

(Ue 9124) 42

VEREINEN

ist zur Aufführung zu empfehlen:

„De Hanes will of d' Bodensee-Toggeburgbahn“

humoristische Szene für 2 Personen. 10

Preis: 80 Rp.

Zu beziehen beim Selbstverlag:

T. SCHMID, Lehrer, GOLDACH (St. Gallen).

Höhere Töchterschule der Stadt Zürich.

Die höhere Töchterschule besteht aus vier Seminar-klassen, vier Gymnasialklassen, drei Fortbildungsklassen und drei Handelsklassen.

Die **Seminar-klassen** bezwecken die Heranbildung zürcherischer Primarlehrerinnen. Die **Gymnasialklassen** bereiten auf die eidgenössische und die kantonale Maturitätsprüfung und damit zu akademischen Studien vor. Die **Fortbildungsklassen** bringen die weibliche Ausbildung in verschiedenen Richtungen zu einem gewissen Abschlusse. Die **Handelsklassen** bereiten durch allgemein wissenschaftlichen und speziell beruflichen Unterricht für den Handelsstand vor.

Zum Eintritt in die erste Klasse sämtlicher Abteilungen wird das zurückgelegte 15. Altersjahr und eine der dritten Sekundarklasse entsprechende Vorbildung, zum Eintritt in eine höhere Klasse das entsprechend höhere Alter und entsprechend vermehrte Mass von Kenntnissen gefordert.

Der Unterricht ist unentgeltlich; dagegen haben die Schülerinnen halbjährlich einen Beitrag von 2 Fr., die Hospitantinnen einen solchen von 1 Fr. für die Bibliothek und die Sammlungen zu entrichten.

Beginn der neuen Jahreskurse: Ende April.

Anmeldungen, von Geburtschein und Schulzeugnis begleitet, sind bis zum 7. Februar l. J. einzusenden: Für die Seminar-, Gymnasial- und Fortbildungsklassen an Herrn **Rektor Dr. S. Stadler**, für die Handelsklassen an Herrn **Rektor J. Schurter**, bei welchen auch allfällige weitere Auskunft eingeholt werden kann. (Sprechstunden je vormittags 11–12 Uhr, Rektor Dr. Stadler in Nr. 16, Rektor J. Schurter in Nr. 23, I. Stock, des Grossmünsterschulhauses.) Den Anmeldungen für das Seminar ist auch ein ärztliches Gesundheitszeugnis beizulegen. Bewerberinnen um Stipendien haben hiefür ein Gesuch beizulegen. In sämtlichen Anmeldungen soll erwähnt sein, ob in der III. Sekundarklasse das Fach des Englischen oder des Italienischen besucht wurde. Die Herren Sekundarlehrer werden ersucht, dem Zeugnisse der für die **Seminar-klassen** angemeldeten Schülerinnen ein Verzeichnis des Unterrichtsstoffes beizufügen, welcher in der III. Sekundarklasse in den drei Real-fächern behandelt worden ist.

Die **Aufnahmsprüfungen** finden für die Seminar-, Gymnasial- und Fortbildungsklassen Montag und Dienstag, den 20. und 21. Februar, für die Handelsklassen, Dienstag, den 21. Februar statt. Diejenigen Aspirantinnen, welche auf ihre Anmeldung hin keine besondere Anzeige erhalten, haben sich an den genannten Tagen vormittags 8 Uhr, im Grossmünsterschulhaus, die Seminar-klassen in Nr. 2, Parterre, die Gymnasialklassen in Nr. 33, II. Stock, die Fortbildungsklassen in Nr. 4, Erdgeschoss, die Handelsklassen in Nr. 15, I. Stock, einzufinden. Die für den Eintritt in die Seminar-klassen angemeldeten Schülerinnen haben die Zeichnungen, welche sie in der Sekundarschule angefertigt haben, zur Aufnahmeprüfung mitzubringen.

Es wird besonders bekannt gegeben, dass an sämtlichen Abteilungen keine Vermehrung der Parallelklassen stattfinden kann.

Zürich, den 14. Januar 1911.

Die Aufsichtskommission.

J. Ehrensam-Müller

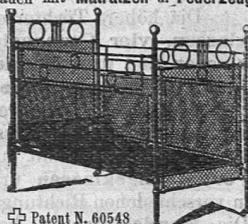
Zürich-Industriequartier

Schreibhefte-Fabrik mit allen Maschinen der Neuzeit aufs beste eingerichtet. — Billigste und beste Bezugsquelle der Schreibhefte jeder Art.

Zeichnenpapiere in den vorzüglichsten Qualitäten sowie alle anderen Schulmaterialien.

Schultinte. Schiefer-Wandtafeln stets am Lager. Preisourant und Muster gratis und franko. 1108

Institut Minerva
Zürich. Rasche u. gründl. Vorbereitung auf Polytechnikum und Universität (Maturität).
(O F 506) 227

Prinzess-Kinderbettchen
in Holz und Eisen von 12 Fr. an auch mit Matratzen u. Federzeug.

Patent N. 60548

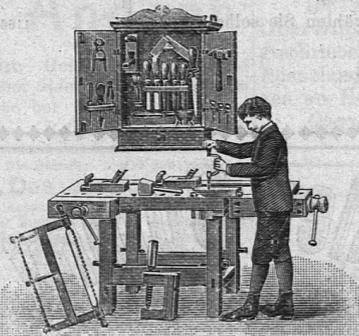
Verlangen Sie meinen Gratskatalog, und vergleichen Sie Preise, bevor Sie kaufen.
Wilh. KRAUSS
Kinderwagenfabrik
Stampfenbachstr. 2, 46 u. 48
Versandt durch die ganze Schweiz. Kein Risiko. Nichtpassendes retour. Neben meinen eigenen Fabrikaten einziger Vertreter der Brennaborwagen in Zürich.
Den Herren Lehrern liefere ich von jetzt ab durch die ganze Schweiz franko Frachtgut, bei Eilfracht die Hälfte.

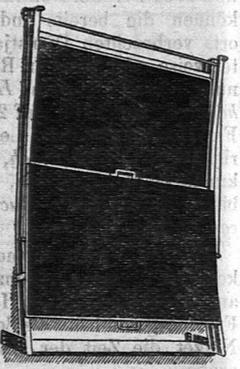
Grosse Auswahl in Leitern □ Knabenleiterwagen in allen Grössen mit u. ohne Bremse.
Bestes u. bestausgerichtetes Lager der Schweiz.

BRENNABOR

Schulers Goldseife
macht die Wäsche am schönsten
1060

GOLLIEZ-PRÄPARATE
— 37 Jahre Erfolg —
Eisencognac: Blutarmut, Appetitmangel, Schwäche. 52
Fl. zu Fr. 2.50 und 5.—
Nusschalensirup: Unreines Blut, Drüsen, Flechten.
Flasche zu Fr. 3.— und 5.50
Pfefferminz-Kamillengeist:
Fl. zu 1 u. 2 Fr. — Unwohlsein. Magen- u. Leibschmerzen etc. in allen Apotheken und Apotheke GOLLIEZ, Murten.

Holzwerkzeugfabrik 1128
LACHAPPELLE, A.-G., KRIENS-Luzern
fabriziert
Werkzeuge für Handfertigkeit-Kurse
Nur echt mit Schutzmarke

Tells Kapelle

Geilinger & Co., Winterthur

Umklappbare Wandtafelgestelle
Patent Nr. 44197 996
Prospekte gratis u. franko.

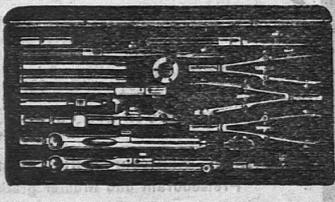
Nervenschwäche 786
ist ein Zeichen von tieferer Erkrankung, Überanstrengung oder von sonstigen Fehlern in der Lebensweise. Man verzichte auf teure Experimente mit elektrischen Apparaten, Nervenfütern, Pillen usw., sondern lese die Broschüre „Neurasthenie“ von Dr. med. Bumler, die allseitig als hervorragend anerkannte Ratschläge zur Vermeidung solcher Fehler enthält. — Für Fr. 1.50 in Briefmarken diskret zu beziehen durch Verlag Silvana, Genf 484.

Auf gef. Anfrage senden gratis u. franco unsere Pracht-Cataloge.
Rosen 1240
ROSEN & BOURG, Luxemburg N° 26 (G. H.).
Grösste und leistungsfähigste Rosenfirma der Welt.
Versenden franco 25 niedere Rosen in 25 Frachtsorten für Fr. 2.

Flügel Beste Bezugsquelle
R. Reutemann
ZÜRICH v Piano-Fabrik
freiestr. 56-58
Harmoniums Orgeln
Rabatt und Vorzugspreise für die Herren Lehrer.
875

Carl Sievert, Lehrmittel-Anstalt,
Zürich II, Lavaterstrasse 31
= Ständige Lehrmittel-Ausstellung =
Lager von Schulbildern, Wandkarten, Präparaten, Modellen und Utensilien für alle Zweige des Unterrichtes.
Zeichnen.
Modelle und Präparate — Zeichenständer und Zeichenblöcke — Apparate und Utensilien — Wandtafeln und Vorlagen — Pilz- und Obst-Modelle.
Kataloge zu Diensten — Ansichtsendungen ohne Verbindlichkeit
Schnelle und gute Bedienung. — Reparaturen billigst.

Alle Vorzüge vereinigt
— finden Sie in den — 238
Pianos
Schmidt-Flohr
BERN
Kataloge gratis und franko

Präzisions-Schul-Reisszeuge
„Original Kern“
in Argentan
mit durchweg auswechselbaren Einsätzen
von Kern & Co., Aarau
Verlangen Sie Katalog 1911

Alle unsere Instrumente tragen diese Schutzmarke.
18

Axelrod's Yoghurt
wird von medicin. Autoritäten empfohlen bei Magen-, Darm- und Stoffwechselkrankheiten. Die wirksamen Bestandteile des Yoghurt sind in konzentrierter Form enthalten in den beiden Trockenpräparaten
Axelrod's Yoghurt-Tabletten
Axelrod's Yoghurt-Maya
Erhältlich in Apotheken. Zeugnisse und Prospekte gratis 1267
Vereinigte Zürcher Molkereien
Zürich III — Feldstrasse 42.

Billig
Tuch-Suchende
wenden sich bei jedem Bedarf in Tuchstoffen vom einfachen bis feinsten Genre für Herren- u. Knabenkleider am vorteilhaftest. an nachstehend altbewährtes Haus. — Momentan. Force-Artikel: Zusammen 3 Meter zu einem recht soliden Herr-nanzug für Fr. 12.60. Zusammen 3 Meter garantiert reinwollen für Fr. 14.25 28
Muster und Ware franko!
Tuchversandhaus
Müller-Mossmann
Schaffhausen.